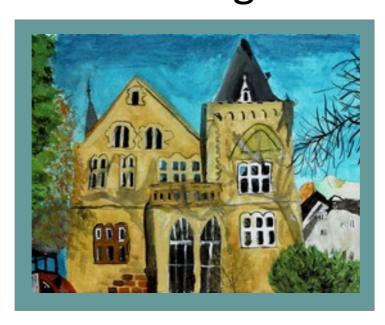






für Nachhaltige Entwicklung an Schloss Hagerhof



Veranstaltungschronik 2020

Zusammengestellt von D. Krämer



Klimaschutz und Bildung für Nachhaltige Entwicklung am Hagerhof 2020 Stand und Ausblick

In diesem Jahr war alles anders. Zunächst begann das Jahr wie zuvor mit zahlreichen Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit und neue Pläne wurden geschmiedet. Doch dann kam Corona und nichts war so wie zuvor. Veränderte Prioritäten mussten gesetzt, der 'Laden am Laufen gehalten' werden. Viele geplante Projekte wie der Workshop für die Umweltbeauftragten oder der Besuch des *Eine-Welt-Mobils* wurden zunächst verschoben und schließlich ganz abgesagt. Dass trotzdem im Laufe des Jahres viel in Sachen *BNE* am Hagerhof gelaufen ist, bezeugt diese Chronik: Auch in Corona-Zeiten wurden die Amphibienzäune im März aufgebaut und die Eimer von Schüler*innen der Jahrgangsstufe 7 trotz Schulschließung täglich geleert. Die *Social Services* der Oberstufe waren wichtiger denn je, wie das Beispiel auf Seite 20 zeigt. Doch in diesem schweren Jahr traf es sich auch, dass wir die Früchte langjähriger Arbeit ernten konnten, obgleich die anberaumten Feiern dazu jeweils abgesagt werden mussten:

- Wir sind zum fünften Mal in Folge zur Schule der Zukunft' gekürt worden, diesmal in der höchsten Kategorie III (Wir haben ein BNE-Schul-Profil, s. Seite 22.). Dies ist der Erfolg einer vierjährigen kontinuierlichen Entwicklung der ganzen Schulgemeinschaft.
- Im November wurde unser langjähriges Umweltprojekt 'Bad Honnef summt' mit dem ersten Platz des nationalen #beebetter-Award der Burda Mediengruppe in der Kategorie Bildung und Jugend ausgezeichnet.
- Und schließlich konnten wir (im bescheidenen Rahmen) dieses Jahr unser 60-jähriges Bestehen als Schule feiern. In einem positiven Resümee brachte Schulleiter Dr. Sven Neufert die Bestrebungen hinsichtlich unserer Ausrichtung zur Nachhaltigkeit auf den Punkt: "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ist die zentrierende Achse unserer pädagogischen Arbeit."

Den Energieverbrauch in diesem Jahr vergleichend zu betrachten, ist mehr als unfair: Galt es doch, den Unterricht möglichst bei geöffnetem Fenster und stets gut gelüftet zu bestreiten; da musste der Energiespargedanke, sonst ein wichtiges Anliegen, hintan stehen. So bleibt zumindest der Wechsel zu 100% regenerativem Strom als Plus in unserer Bilanz bestehen. Und natürlich das gute Gefühl, das nationale

Klimaschutzziel der Bundesregierung von -40% CO2 bis zum Jahre 2020 gemäß unseres selbstgesteckten Commitments eingehalten zu haben. Natürlich warten hier neue und größere Aufgaben auf uns: Die im Pariser Klimaabkommen von 2015 verbindlich vereinbarten Klimaziele zur Erreichung des 1,5°C-Ziels fordern eine Klimaneutralität spätestens bis zum Jahre 2035. Wie also soll es im nächsten Jahrzehnt mit der Energieversorgung der Schule weiter gehen? Hier gilt es Fahrpläne zu vereinbaren und



So sähe ein möglicher Emissionspfad aus hin zur Klimaneutralität in 2035.

langfristige Möglichkeiten zu erörtern. Dass dies machbar ist, zeigen die Daten.



Januar 20: Fit fürs Internet Neue Medienscouts am Hagerhof kennen Gefahren im Umgang mit digitalen Medien



Die Medienscouts sind selbstgesteuerte Bildungsinitiativen zur Medienerziehung unserer Schülerinnen und Schüler. Dabei übernehmen zu Medienscouts ausgebildete Jugendliche die Information und Bildung ihrer Mitschüler in medienbezogenen Themengebieten wie Datenschutz, Cybermobbing, mediale Beeinflussung (Computerspiele, Internet, soziale Netzwerke etc.) oder Medienkritik. Ziel ist es, die Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen und somit einen aufgeklärten und verantwortungsbewussten Umgang dieser mit den Medien zu fördern. Das Interessante dabei ist nicht nur die Behandlung aktueller Themen, sondern das "Schüler unterrichten Schüler" Konzept.

An neun weiterführenden Schulen im Rhein-Sieg-Kreis haben sich je vier Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 9 zu Medienscouts ausbilden lassen. Sie sind jetzt Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner in ihrer Schulgemeinschaft: Mitschülerinnen und Mitschüler erhalten nach Wunsch Beratung und Aufklärung z.B. über Cybermobbing, Abofallen im Internet oder erste Anzeichen von Computerspielsucht.

Das Wissen dazu haben sich die zumeist 13- bis 15-Jährigen seit September 2019 in einer speziellen Ausbildung angeeignet. Journalistin und Medienexpertin Melanie Kabus sowie Kristin Langer, Referentin für die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, haben die Jugendlichen in verschiedenen Workshops gecoacht, in denen wichtige Fragen beantwortet wurden, z.B.: Wie bewege ich mich gefahrlos in sozialen Netzwerken? Den Abschluss ihrer Ausbildung bildete eine kontroverse Talkrunde mit dem Thema "Sind Handys/Smartphones Fluch oder Segen?". Schülerinnen und Schüler schlüpften dabei in verschiedene Rollen und konnten dabei zeigen, was sie gelernt haben. Anschließend erhielten die Jugendlichen und ihre Beratungslehrkräfte ihre Zertifikate.

Zusätzlich nahm an den Workshops auch Beratungslehrer Tobias Kehm teil. Er erhielt die Qualifikation, den Scouts bei Problemen und Fragen zur Seite zu stehen. Im Fokus aber standen die Jugendlichen, denn die genießen als Gleichaltrige oftmals mehr Vertrauen bei ihren Mitschülerinnen und Mitschülern als Erwachsene. Außerdem kennen sie das Nutzungsverhalten und aktuelle Trends in der digitalen Welt aus eigener Erfahrung.

"Medienscouts NRW" ist ein Projekt der Landesanstalt für Medien NRW. "Das Ziel ist es, junge Menschen zu befähigen, digitale Medien fair und selbstbestimmt zu nutzen und ihren Mitschülerinnen und Mitschülern dieses Wissen auf Augenhöhe zu vermitteln", erläuterte Sven Hulvershorn, Referent bei der Landesanstalt für Medien NRW und Projektleiter Medienscouts.



Januar 2020: 'Let us learn' Lesen für UNICEF

Alle Klassen 5 begannen das Jahr mit einer einwöchigen Spendenaktion, in welcher sie durch das Lesen eines Buches Geld im Rahmen des unicef-Projekts <u>Let us learn</u> für Madagaskar sammeln. Der Großteil des Lesens passiert dabei zuhause, ein Teil aber auch am Hagerhof

Während der Aktion konnten die Kinder, ähnlich einem Spendenmarathon, Geld pro gelesener Buchseite sammeln. Sie hatten sich "Sponsoren" besorgt, die ihnen dann die Seiten bezahlten. Das gesammelte Geld wurde dann zu 50% an UNICEF gespendet, der Rest wanderte in die Klassenkasse. Die Kinder haben sich dabei selbst übertroffen: Fast 700 € konnten dem Projekt übergeben werden!

In Madagaskar sorgt die Bildungsinitiative Let us Learn dafür, dass Kinder auf eine weiterführende Schule gehen können. Vor allem Mädchen sind hier besonders benachteiligt: Nur iedes vierte Mädchen schließt die weiterführende Schule ab. Mit Stipendien für besonders benachteiligte Mädchen, den Bau von neuen Klassenräumen und Ausbildungsprogrammen für Lehrer fördert Let Us Learn Mädchenbildung in Madagaskar. Tausende Schülerinnen erhalten von UNICEF Stipendien und Schulmaterial, damit auch sie





Das Deutsche Komitee für UNICEF dankt herzlich für die Teilnahme an der Aktion "Lesen für UNICEF".

Großes Lob den Schülerinnen und Schülern des Schloss Hagerhof in Bad Honnef

671,10€



lernen können. So wird sichergestellt, dass sie nicht aus finanzieller Not heraus die Schule verlassen müssen. Oder dass nicht nur Söhne zur Schule geschickt werden, weil sich die Familien nicht für alle Kinder Schulbildung leisten können.



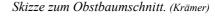
Januar 2020: Baumpflege im Winter Umwelt im Ganztag auf dem Hagerhof-Gelände aktiv

Wie in jedem Jahr stehen im Januar die regelmäßigen Pflegearbeiten auf unseren Streuobstwiesen an. Dies ist eine Aufgabe für den Wahlpflichtbereich "Umwelt' im Rahmen des Ganztagsunterrichts: Immer eine neue Generation von Schülerinnen und Schülern lernt hier, wie Obstbäume richtig geschnitten werden. Nach einer Einweisung geht es selbst ans Werk; zur Verfügung stehen neben normalen Handscheren auch ausziehbare Astscheren mit Seilzug. Diese sind wie ein Flaschenzug mehrfach übersetzt, so dass man selbst mit relativ geringer Kraft dicke Zweige abtrennen kann. Sind diese zu dick, kann man auch auf eine Teleskopsäge zurück greifen.

Natürlich geht es nicht darum, einfach irgendwelche Äste zu entfernen, vielmehr muss man mit Bedacht vorgehen: Nach oben treibende Wasserreiser sowie Stockausschlag am Stamm werden entfernt. Ebenso geschieht das mit Ästen, die nach innen wachsen oder sich mit anderen überkreuzen. Verletzte Äste kürzt man unterhalb der Wundstelle. Nach außen strebende Spitzen kann man einkürzen, sollte aber bedenken, es direkt oberhalb einer außen stehenden Knospe zu machen, damit die nachwachsende Verjüngung nicht nach oben oder innen startet.

Das Schnittgut wird am Rande der Wiese als Totholzhaufen gesammelt und kann so noch mancherlei Tieren dienen.

Aber auch weitere Pflegemaßnahmen sind nötig: so holen die



Jugendlichen Pferdemist von der nahe gelegenen Koppel und verteilen sie als biologischen Dünger unter den Apfelbäumen. (D.K.)



Die Umwelt-Gruppe der Erprobungsstufe beim der Baumpflege. (Foto: Krämer)



Februar 2020: Sternekoch zaubert in der Schlossküche Stefan Marquard kocht mit Schüler*innen nachhaltiges Menü

"Sterneküche macht Schule", das Präventionsprojekt der Knappschaft, kam jetzt auch nach Bad Honnef. Mit Sternekoch Stefan Marquard als prominente Unterstützung konnte in den letzten Jahren bereits an über 70 Schulen eine neue Basis für gesunde Ernährung geschaffen werden. Mit einfachen Veränderungen beim Einkauf, der Lagerung und vor allem der Zubereitung der Speisen, kann Schulessen auch gesund, lecker und frisch sein; und das ohne Mehrkosten.

Der Profikoch schult das Küchenteam der Mensa, schnippelt mit den SchülerInnen Gemüse und bereitet mit allen gemeinsam ein leckeres Mittagessen zu.



Stefan Marquard zusammen mit unsern Schüler*innen in der Schlossküche



Auch die Presse war natürlich zugegen, so dass man den eifrigen Küchenhelfern auch per Video zuschauen kann: https://youtu.be/yUvivoGbOlg.

Einhellige Meinung der verkosteten Schüler*innen: "Lecker!"



Februar 2020: Hagerhof-Schüler*innen fühlen der Politik auf den Zahn Besuch einer Plenarsitzung und Diskussionsrunde mit Abgeordneten des rheinland-pfälzischen Landtages

Wer arbeitet im Landtag? Wie entsteht ein Gesetz? Wie werde ich Landtagsabgeordneter? Warum ist in einer Landtagssitzung nicht immer Ruhe? Wie ist eine Rede im Landtag aufgebaut? Was macht unsere Demokratie aus?



Interessiertes Zuhören, aber auch kritische Fragen: Hagerhof-Schüler*Innen im Landtag.

(Foto: Badziong)

Diesen und vielen weiteren Fragen gingen die Schülerinnen und Schüler des Debattier-Kurses der Jahrgangsstufe 11 von Herrn Berghoff und des Philosophiekurses der Jahrgangsstufe 12 von Herrn Badziong auf die Spur. Im Herzstück der rheinland-pfälzischen Demokratie erlebten die Schüler eine spannende "Aktuelle Stunde" des Landtages und bekamen zuvor ausführliche Informationen zu der Arbeitsweise eines Parlamentes.

In der Diskussion mit den Vertretern aus allen Fraktionen des rheinland-pfälzischen Landtages bewiesen die Teilnehmer der Exkursion viel Sachverstand und fühlten den Politikern auf den Zahn.

Pascal Badziong



Februar 2020: Hagerhof macht mit am Dicke-Pulli-Tag

Am 7. Februar beteiligt sich Schloss Hagerhof an einer besonderen Aktion zum Klimaschutz: Dem *Dicker Pulli Tag.* Dieser wird in diesem Jahr nicht nur in Bonn und Umgebung begangen, sondern hat sich mittlerweile zu einer internationalen Bewegung gemausert, die z.B. in Belgien und Kanada aktiv ist.

Worum geht es?

Alle Klassen haben an diesem Tag die Heizung um mindestens 1°C reduziet. Das ist kaum merklich, insbesondere, wenn man an diesem Tag besagten 'dicken Pulli' trägt. Energetisch und damit auch bezüglich der Klima-Emissionen bedeutet diese Reduzierung der Raumtemperatur um 1°C jedoch erstaunliche 6% Energieersparnis, so dass diese Aktion ein Anlass war, unsere normale Konsumhaltung zusammen mit den Schülerinnen und Schülern zu reflektieren. Die Umweltbeauftragten der Klassen, die für die Mülltrennung und den sorgsamen Umgang mit Energie zuständig sind, wurden aktiv in das Geschehen integriert, z.B. indem sie die Wirkungsweise eines Thermostatventils erklären. Vielen ist nämlich nicht bekannt, dass eine höhere Stufe am Ventil nicht zu einer schnelleren Erwärmung des Raums führt, sondern nur zu einer höheren Endtemperatur, die vielfach dann durch Öffnen der Fenster wieder korrigiert wird. Auch das 'richtige' Lüften konnte thematisiert werden, nämlich die Stoß- anstelle der Kipplüftung. Vorab wurden in allen Räumen Thermometer fest aufgehängt, so dass die Temperatursenkung auch quantitativ festgestellt werden kann. Die Aktion war in den Klassen auch Anlass, sich über die eigene Rolle beim Klimaschutz Gedanken zu machen, und Zuversicht zu verbreiten, dass der Beitrag eines jeden Einzelnen zählt, oder, wie Greta Thunberg es formuliert hat: "Nobody is to small to make a difference."

Der Hintergrund

Immerhin ein Viertel der Energie wird in Deutschland für den privaten Bereich verbraucht; das waren im letzten Jahr ca. 650 Milliarden kWh! Und während die CO2 - Emissionen der Stromerzeugung seit 1990 dank der erneuerbaren Quellen deutlich gesunken sind, konnten im Haushalt lediglich dürftige 1,5% eingespart werden. Oft kommt es nämlich zu den berüchtigten *Rebound – Effekten:* Kaufe ich mir z.B. für das ganze Haus LED-Beleuchtung, lasse ich anschließend das Licht viel länger leuchten,

"weil es ja so billig und sparsam ist!" Im übrigen ist es auch nicht das Licht, welches zwar augenfällig Energieverbrauch signalisiert, jedoch mit unter 6% am häuslichen Energieverbrauch fast keine Rolle spielt, sondern gerade die Heizung, die mit knapp 70% den Löwenanteil an unserer Energierechnung darstellt. Hinzu kommt die Bereitung von warmen Wasser mit 15%, wie das <u>Umweltbundesamt</u> vorrechnet. Leider liegt dabei der Anteil erneuerbarer Energien im Bereich der Wohngebäudeheizung nur bei mageren 12%: dies ist also (neben Flügen) eine Hauptquelle für unseren privaten CO2 – Fußabdruck. Da bekommen die 6% Einsparung pro Grad Raumtemperatursenkung einen ganz anderen Stellenwert:Würde jeder Haushalt in Deutschland seine Raumtemperatur permanent in allen Räumen von 21 auf 20°C senken, würden pro Jahr etwa 35 Mrd. Kilowattstunden weniger verbraucht. Dies entspricht einer Menge von gut 17 Mio. Tonnen CO2 oder in etwa der Gesamtmenge der durch den Einsatz von Biogas in der Stromversorgung im Jahre 2018 erzielten Einsparung.

Selber aktiv werden

Vielleicht sind Sie ja neugierig geworden auf die Aktion und ihr Anliegen? Es kostet nicht viel Mühe, sich selbst daran zu beteiligen. Und vielleicht stellt man fest, das es möglich ist, bei nur geringem Komfort-Verlust die Umwelt zu entlasten und dabei auch noch den Geldbeutel spürbar zu schonen! (D.K.)









Februar 20: Hackdays am Hagerhof Basteln und Programmieren für die Schule



Die etwa 30 Teilnehmer*Innen (Foto:Rohfleisch)

In drei Tagen von einer
Idee bis zum Prototypen

– wie geht das? Zum zweiten Mal
durften unsere Schüler/innen bei den
Hackdays "Make your School" eigene
Ideen entwickeln, die unsere Schule
weiter verbessern.

Schon bei der Vorstellungsrunde der Mentoren, die uns von der Institution "Wissenschaft im Dialog" aus verschiedenen Regionen Deutschlands zur Durchführung der Hackdays geschickt wurden, machen Schüler/innen und Lehrer/innen große

Augen. Vorn in der Aula stehen drei junge Männer und eine Frau, die bereits kurz vor dem Ende ihres Studiums Experten sind im Bereich IT-Systems Engineering, Bioinformatik, Technische und Angewandte Informatik – und darüber hinaus jede Menge Erfahrung darin haben, junge Menschen fürs "Hacken" zu begeistern. Dabei geht es nicht um Cyberkriminalität, um Einbrüche in fremde Rechner und Netze, wie heutzutage noch immer viele meinen, sondern um ein experimentierfreudiges, spielerisches Tüfteln zur Lösung eines Problems. Die Mentoren Lisa, Simon, Thomas und Mark kommen direkt zur Sache: Was macht eine gute Schule aus? Wo gibt es Probleme und wie können diese mit digitalen und technischen Hilfsmitteln gelöst werden? Mit diesen Eingangsfragen beschäftigen sich die 28 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 11 nun drei Tage lang, losgelöst vom regulären Unterricht. Nach einer Problemanalyse und erster Ideefindung stellen sie kleine Teams zusammen und gehen munter ans Werk. Im Physiksaal ist eine Reihe von Materialkoffern aufgebaut. Darin finden die Schüler/innen Microcontroller – mit schönen Namen wie Calliope, Raspberry Pi oder Arduino –, dazu Sensoren, Motoren, Werkzeug, Kabel usw. Am Ende des ersten Tags haben alle ihr Projekt gefunden und bereits daran herumgetüftelt. Physiklehrer Dr. Dirk Krämer, mit Nils Christians Initiator der Hackdays auf Schloss Hagerhof, ist beeindruckt von den Plänen seiner Schüler/innen: "Da sind tolle Ideen dabei, aber auch sehr ehrgeizige. Ich bin nicht sicher, ob sich alles in den noch verbleibenden zwei Tagen realisieren lässt."

Der zweite Tag beginnt mit einem kurzen Impulsvortrag von Kostja Vornholt, IoT Developer bei T-Systems International in Bonn, den Nils Christians eingeladen hat. Was bitte macht ein IoT Developer? Er entwickelt Lösungen für das "Internet der Dinge". Dieses "Internet of Things" findet seinen Einsatz beim Verbraucher, z. B. im "Smart Home" mit "mitdenkenden" Kühlschränken und Kaffeemaschinen, aber auch in der industriellen Produktion, wo Maschinen und Anlagen mit intelligenten Sensoren ausgestattet und untereinander vernetzt werden, etwa um die Effizienz zu steigern. Jedes dritte Start-up-Unternehmen widmet sich dem IoT, kein Wunder, dass sich auch unsere Jugendlichen dafür interessieren. Kostja Vornholt legt den Schwerpunkt seines Kurzvortrags auf ein Prinzip der raschen Produktentwicklung: das "Minimum Viable Product" (ins Deutsche übertragen in etwa "minimal überlebensfähiges Produkt"). "Wenn ihr in den nächsten drei Tagen den Prototypen eines Fahrzeugs bauen wollt, haltet euch nicht mit der Optimierung eines Rads auf, sondern konstruiert und präsentiert irgendeinen fahrbaren Untersatz; es muss kein Auto sein, aber vielleicht ein Skateboard. Das Feedback, das ihr dann erhaltet, hilft euch in der nächsten Runde,



euren Prototypen zu erweitern und zu verbessern." Hochmotiviert arbeiten die Schüler/innen weiter an ihren Projekten, im Physikraum, im Computerraum und im Werkraum.

Am dritten Tag findet bereits die Präsentation in der Öffentlichkeit statt. Eltern, Pressevertreter und andere Interessierte kommen zum "Markt der Möglichkeiten". Tatsächlich ist es trotz Schwierigkeiten und Rückschlägen jeder einzelnen Gruppe gelungen, einen Prototypen zu erstellen und ihn vor dem Publikum zu präsentieren:

- 1. Automatischer Fensteröffner: Abhängig von der Temperatur und dem CO2-Gehalt der Luft im Klassenraum öffnet sich automatisch das Fenster.
- 2. "Intelligente Heizung": Sobald ein Fenster geöffnet wird, schaltet sich die Heizung aus.
- 3. Müllsammelroboter "Smart Controller plus": selbstfahrendes Fahrzeug, das bei Hindernissen abdreht, Müll auf eine Kehrschaufel aufnimmt und abtransportiert.
- 4. "iCharge": Schließfach für iPads, das eine Aufladfunktion bietet
- 5. "Blackboard": Schüler-App, die den Vertretungsplan und Mensaplan nach einem Login mobil anzeigt.



Planen, Löten, Programmieren... (Foto: Krämer)

6. "Hui-Lui": Musikinstrument, das man mittels Ultraschallsensoren ohne Anfassen spielen kann.

Drei der sechs Projektgruppen widmen sich nachhaltigen Themen, fällt Schulleiter Dr. Sven Neufert auf, der wie auch unser Elternvertreter Oliver Kessler von den Ideen und den realisierten Prototypen begeistert ist.Insbesondere der aktive Roboter "Smart Controller plus" zieht Aufmerksamkeit auf sich. "Wobei mir, ehrlich gesagt, eine humanoide Lösung bei der Reduzierung unseres Mülls lieber wäre", gibt Dr. Neufert lachend zu bedenken. Zum Publikumsliebling avanciert allerdings "Hui-Lui", der wie von Zauberhand gespielt Klänge erzeugt – auch wenn sich die Gruppe erst einmal kritischen Fragen stellen muss: "Welches Problem wird denn mit diesem Gerät gelöst?" Schüler Thimon antwortet souverän: "In dieser Aula stehen zwei kostbare Flügel, die aber nur von fortgeschrittenen Musikschülern gespielt werden dürfen. Wir wollten ein Instrument bauen, dass jeder Schüler benutzen kann, ohne es zu beschädigen. Dieses Instrument kann man spielen, ohne es zu berühren." Das magische Instrument wird neben anderen Projekten auch beim Jubiläums-Hagerhoffest im September zu bestaunen sein. Die Schule arbeitet weiterhin daran, den Schülerinnen und Schülern derartige praktisch orientierte Projekttage anbieten zu können. Nils Christians und Dr. Dirk Krämer freuen sich, dass diese Angebote von den jungen Menschen begeistert angenommen werden: "Es ist schön zu sehen, wie sehr sich die Jugendlichen engagieren bei den Hackdays, wie konzentriert sie tagelang daran arbeiten. Zwei Jungen, Ahmed und Elias, haben sich sogar von ihrem Taschengeld weitere Materialien gekauft und am Wochenende zu Hause weiter gemacht."

Und wie ist die Sicht der Schülerinnen und Schüler auf die Hackdays?

"Die meisten Schüler arbeiteten konzentriert an ihren Projekten und es war interessant zu erleben, wie Schüler außerhalb des Unterrichts an Projekten arbeiten, die sie interessieren und begeistern. Ich freue mich vor allem, dass die Lehrerschaft und Schulleitung auf diesem Weg eindrucksvoll sehen konnten, was den Schülern auf dem Herzen liegt, was verbessert werden muss und sollte und wie auch die Schüler in diesen Prozess einbezogen werden können. Des Weiteren freue ich mich darüber, dass die Lehrer unsere Ideen unterstützen und uns dafür die nötigen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen schaffen oder helfen möchten, diese zu schaffen." Anna Weichelt, Kl. 9

Weitere Infos auf der Seite "Make Your School – Schloss Hagerhof"



Februar 2020: Jugendmedientag in Düsseldorf: Fake oder Fakt im Internet Spannender Tag der Klasse 9a beim ersten Jugendmedientag des Landtages NRW



Auf Einladung von Landtagspräsident René Kuper hat die Klasse 9a mit ihren Lehrern Pascal Badziong und David Berghoff den ersten Jugendmedientag für Nachrichtenkompetenz des Landtages Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf besucht.

Hier wurden in Journalistengesprächen typische Merkmale von Fake-News erörtert und im Plenum des Landtags das eigene Medienverhalten reflektiert. Wie entstehen Bilder für Instagram? Wie kann ich eine Falschmeldung erkennen? Bin ich schon einmal auf Fake-News reingefallen? Die Schülerinnen und Schüler bekamen viele wertvolle Tipps rund um das hochaktuelle Thema. Der Jugendmedientag diente als Auftakt für eine Unterrichtsreihe im Politikunterricht der 9. Klasse.

Ein Kamerateam des WDR begleitete die Schülerinnen und Schüler während dieses Tages. Martha und Theo standen den Journalisten zudem in Interviews der Journalisten Rede und Antwort. Dabei gaben die beiden auch Auskunft über das eigene Medienverhalten und ihre persönlichen Erfahrungen mit Fake-News.

Der Tag im Düsseldorfer Landtag regte nicht nur auf der Heimfahrt zu weiteren Diskussionen unter den Schülerinnen und Schülern an. Der Besuch wurde zur lebensnahen Bereicherung im großen Themenkomplex der Medienkompetenz.



Februar 2020: *Jugend debattiert* Schulsieger stehen fest!



Team Pro und Team Contra in der entscheidenden Debatte in der Aula.

(Foto: Rohfleisch)

Rund 60 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 hatten am Donnerstag, den 13.2.2020, die Möglichkeit, am Schulfinale "Jugend debattiert" in der Aula teilzunehmen.

Der "Projektkurs Debattieren" unter der Leitung von David Berghoff stellte sich der Fragestellung "Soll in der Schule ein Fach "Ökologisches Verhalten" eingeführt werden?" Insgesamt 24 Minuten Zeit hatten die vier ausgewählten Debattanten aus dem Projektkurs, um ihrem Publikum die eigene Position argumentativ vorzustellen und die Position der Gegenseite sachlich zu entkräften.

Beim Publikum warb David Berghoff, Leiter des Projektkurses, am Ende der Veranstaltung einmal mehr für eine Teilnahme am "Projektkurs Debattieren" im kommenden Schuljahr. Der Projektkurs bietet die Möglichkeit, die eigene Meinung verständlich vorzubringen, sie mit geeigneten Argumenten zu untermauern und das Reden vor Publikum zu trainieren. Dies alles sind Schlüsselqualifikationen für beruflichen Erfolg.

Hintergrundinfos: Jugend debattiert ist ein bundesweit ausgerichteter Schülerwettbewerb im Debattieren, das heißt im sportlichen Wortstreit zwischen Rednern. Er wird von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der Robert Bosch Stiftung, der Stiftung Mercator und der Heinz Nixdorf Stiftung auf Initiative und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten durchgeführt. Seit dem bundesweiten Start 2002 ist Jugend debattiert das größte privat-öffentlich finanzierte Projekt zur sprachlichen und politischen Bildung in Deutschland und wurde mehrfach ausgezeichnet. 2009 wurde der Schülerwettbewerb von der KMK besonders empfohlen und ist seit 2008 Ort im "Land der Ideen". 2004 wurde Jugend debattiert in die Arbeitsgemeinschaft bundesweiter Schülerwettbewerbe aufgenommen und erhielt 2002 den Kulturpreis Deutsche Sprache. (www.jugend-debattiert.de)



Februar 2020: Rote Rosen sollen fair sein SV-Aktion zum Valentinstag

700 rote Herzchen und überall strahlende Gesichter auf dem Schulhof – die diesjährige Valentinsaktion der SV war ein voller Erfolg. Die Schülersprecher Jakob und Sebastian und ihr Team legten sich richtig ins Zeug für ihre Schülerschaft.



Nicht nur rote Fairtrade-Rosen fanden per "Liebesboten" Schülersprecher den Weg zu etlichen "Lieblingsmenschen" – ob Schüler/in oder Mitarbeiter/in –, sondern auch liebevoll geschriebene Worte. Felix Geiser, der sich mit Konrad Wagner im letzten Jahr die Aktion ausgedacht hatte, erklärt das ausgeklügelte System: "Jeder Schüler erhält ein rotes Herz mit einer eigenen Nummer und die Möglichkeit, anderen Herznummern auch anonym einen Zettel zu schreiben." In der Pausenhalle nahmen die SV und ihre Helfer die zusammengefalteten Zettel entgegen und reichten sie an die richtigen Empfänger weiter. Kein Wunder, dass es sich bei ihnen am Stand knubbelte. "Da hat sich unsere Bastelarbeit richtig gelohnt!" Die Schülerinnen und Schüler waren in der Tat begeistert: "Das ist eine rundum tolle Aktion, mit der man anderen auch ohne gekaufte Rose eine kleine Freude machen kann." Über 500 Nachrichten wurden geschrieben und vermittelt. Felix berichtet am Ende des Tages: "Viele glückliche Schülerinnen und Schüler haben sich bei uns für die Aktion bedankt." Er steht offenbar trotz Social Media weiterhin hoch im Kurs: der Wert einer handschriftlich verfassten Botschaft eines lieben Menschen.



März 2020: "Banalität des Bösen" Szenische Lesung der Eichmann-Protokolle

Die Generation der Beteiligten stirbt, sowohl die Überlebenden als auch die Täter des Holocaust. Wer erzählt nun den jungen Menschen von den Gräueltaten des Nazi-Regimes? Unser Geschichtslehrer Tobias Kehm hat eine beklemmend eindringliche Theaterinszenierung zum Schloss Hagerhof geholt und die Jahrgangsstufen 1010-12 dazu eingeladen. Hier sein Bericht über die szenische Lesung zu den Eichmann-Protokollen. Adolf Eichmann, eines der bekanntesten nationalsozialistischen Verbrecher, ein Mann, der für die "Banalität des Bösen" steht. SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann gilt als einer der Hauptorganisatoren des Holocaust. Von 1941 bis 1945 war der "Schreibtischtäter" als Leiter des "Judenreferats IV B 4" im "Reichssicherheitshauptamt" für zahlreiche Deportationen in Konzentrations- und Vernichtungslager verantwortlich. Diese führte er auf beinahe besessene Weise und in einer emotionslosen, akribischen Art zu einer grausigen "Leistungsfähigkeit".



Bernd Surholt und Harald Schandry vom Staatstheater Hannover (Foto:Rohfleisch)

Das Optimieren der Tötungslogistik wurde zu seiner Obsession. Nach dem Krieg floh er vor einer Verurteilung nach Argentinien und lebte dort lange Zeit unbemerkt in bescheidenen Verhältnissen. Von dort entführte ihn 1960 der israelische Geheimdienst Mossad nach Israel, wo er in einem international für Aufregung sorgenden Prozess zum Tode verurteilt und 1962 hingerichtet wurde. Die dort entstandenen Verhörprotokolle geben einen Einblick in die Psyche des Organisators der nationalsozialistischen Judenvernichtung, der bis zum Schluss eine persönliche Schuld abstritt. Seine makabre Ausrede dabei: "Ich bin kein Judenhasser und kein Antisemit. Es war keine persönliche Entscheidung, sondern meine Pflicht. Wenn nicht ich, dann wäre es ein anderer gewesen." Circa 100 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Schloss Hagerhof waren der Einladung zur dieser Lesung gefolgt. Der 45-minütigen szenischen Lesung durch zwei Schauspieler des Staatstheaters Hannover, der in würdiger und ruhiger Atmosphäre gelauscht wurde, schloss sich eine Nachbesprechung mit Diskussion an, bei der sowohl Fragen beantwortet als auch vertiefende Zusatzinformationen gegeben und aktuelle Bezüge erörtert wurden, so dass der schwierige Stoff sowohl verständlich als auch auf beängstigende Weise persönlich vermittelt wurde. Es herrschte während der Lesung eine bedrückende Atmosphäre, die durch die kalte Sachlichkeit der Äußerungen Eichmanns und durch das ungemein passende, völlig reduzierte Bühnenbild entstand. Im Mittelpunkt der collagenartigen Lesung standen neben Auszügen aus den Verhörprotokollen mit Eichmann historische Zeitdokumente, die den Weg der Vernichtung der Juden nachzeichneten.

Tobias Kehm

Hier die Eindrücke eines Schülers:

"Mich persönlich hat die Lesung sehr berührt. Die Hintergründe des Eichmann-Prozesses wurden klar und verständlich aufgezeigt und auch die Brutalität, welche das Thema des Holocaust mit sich bringt, wurde angesprochen. Den "Vorlesern" gelang eine dramatisch anspruchsvolle Gratwanderung zwischen den Abgründen des Nationalsozialismus, der hohen Emotionalität der Schicksale und den klaren Fakten, die Dokumente und Zeitzeugen liefern. Als auf die Zahlen des Holocaust eingegangen wurde, herrschte zwischenzeitlich eine bedrückende Stille im Raum. Auch mich haben manche der Passagen ziemlich mitgenommen. Von der Darstellung der Akteure ging eine solche Authentizität aus, dass mich ihr Auftreten zeitweise verschreckte, wenn sie die Rolle der Nazifunktionäre einnahmen. Alles in allem war es eine informativ wertvolle Vorstellung, der es an Emotionen nicht mangelte. Die Themen rund um die Eichmann-Akten wurden auch nach der Veranstaltung noch von vielen Schülern besprochen und diskutiert, viele der Teilnehmer konnten daraus wirklich etwas mitnehmen."

Felix Geiser



März 2020: Arbeiten am Bienenweg Station in Hohenhonnef fit gemacht

Auf dem Weg zu unserem großen Ziel, im Rahmen der Netzwerk-Aktion 'Bad Honnef summt', einen Bienenweg mit insgesamt 12 Stationen durch Bad Honnef zu planen und zu realisieren, müssen auch die schon bestehenden Teilprojekte regelmäßig gepflegt und verbessert werden.



Die neue Tafel zum Bienenweg in Hohenhonnef. (Foto: Krämer)

So machte sich die Umwelt-Gruppe des Ganztagsunterricht mit dem Hagerhof-Bus auf, um auf der Wiese des Wasser-Hochbehälters der BHAG in Hohenhonnef nach dem rechten zu sehen. Ausgerüstet mit allerlei Werkzeug, aber auch neuen Nistgelegenheiten für das große Wildbienenhotel, dass der Technikkurs der 9 Realschule unter der Leitung von Nils Christians im letzten Jahr gebaut und auf der Wiese verankert hatte, machten sich die Schülerinnen und Schüler mit Feuereifer an die Arbeit. So wurden kleinere Schäden ausgebessert, die neuen Dosen voller Bambusröhrchen verstaut und die großen, mit Bohrlöchern versehenen Baumscheiben aus Hartholz in dem Gestell platziert. Auch was sich mittlerweile an Müll und Unrat auf der frei zugänglichen Wiese angesammelt hatte, wurde entfernt.

Die Sukkulenten auf dem Dach, Mauerpfeffer, Dachwurz und Dickblattgewächse, hatten das trockene Jahr ganz gut überstanden, lediglich der Thymian war eingegangen. Auch zahlreiche einheimische Stauden, die die Mitstreiter von der Drachenfelsschule eigenhändig angesät und in die Wiese ausgebracht hatten, streckten ihre Triebe nach oben. In einigen Bereichen der Wiese, deren Pflegekonzept von einem Rasen zu einer nur noch einmal pro Jahr gemähten Blumenwiese umgestellt wurde, hatten die Wildschweine Spuren ihrer Wühltätigkeit hinterlassen: Nicht weiter schlimm, in den aufgerissenen Graspartien keimen neue Wildkräuter um so besser!

Genau wie unsere Streuobstwiese am Hagerhof lädt auch diese grüne Oase mit einer Bank und einem Info-Schild zum Verweilen und Nachmachen ein. (D.K.)



März 2020: "Jugend debattiert" Unsere Schulsieger im Regionalfinale

Mit insgesamt sechs Schülerinnen und Schülern fuhren wir am 4. März gemeinsam zum Regionalfinale "Jugend debattiert" zum Kopernikus Gymnasium nach Niederkassel. Insgesamt 40 Debattanten von verschiedenen Schulen des Regionalbezirks Köln traten in zwei Altersgruppen gegeneinander an.

Unsere drei Schulsieger Felix Geiser, Justus Richter und Konrad Wagner nahmen als Debattanten ebenso am Regionalfinale teil wie auch Marie Beisel, Carla Plassmeier und Helena Tietmeyer als Juroren bzw. Zeitwächter. Begleitet wurden die Schüler vom Leiter des "Projektkurses Debattieren", David Berghoff .

Unsere Schulsieger debattierten in den ersten beiden Runden zu den Themen "Soll in Großstädten in NRW der "Klimanotstand" ausgerufen werden?" und "Sollen alle Schulen in NRW auf die Standards der "Fairtrade-Schulen" verpflichtet werden?" Hier hatten unsere Schüler die Gelegenheit, ihre Positionen mit guten Argumenten zu untermauern.



Felix Geiser, Justus Richter, Konrad Wagner, Marie Beisel, Carla Plassmeier und Helena Tietmeyer und Leiter David Berghoff

Bewertet werden die Debatten bei "Jugend debattiert" nach den Kriterien Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft. Unsere Schüler machten in allen Debatten eine gute Figur und zeigten, dass sie im Projektkurs erworbenes Wissen auch praktisch anwenden können.

Für die abschließende Finaldebatte konnten sich diesmal zwei Hagerhofschüler qualifizieren: Felix Geiser und Konrad Wagner. Das Finale drehte sich um die Debattenfrage "Soll die Polizei in Pressemitteilungen die Nationalität von Tatverdächtigen nennen?"

Konrad Wagner argumentierte dafür, die Nationalität von Tatverdächtigen in Pressemitteilungen immer zu nennen, da somit Transparenz und Vertrauen in Polizei und Medien gestärkt würde und dies eine offene Informationskultur schaffen könne. Gegenteilige Maßnahmen führten leicht zu Instrumentalisierung durch rechte Parteien.

Felix Geiser machte sich stark für eine Nennung der Nationalität nur in begründeten Fällen, nämlich dann, wenn die Nationalität und die Straftat in einem nachvollziehbaren Zusammenhang stehen. Durch diese Maßnahmen würde verhindert, dass Fremdenhass entsteht. Einigkeit herrschte über das Ziel aller Maßnahmen: Bekämpfung von Rassismus in jeglicher Form. Nach einem erfolgreichen ersten Platz für das Kopernikus-Gymnasium folgten für den Hagerhof Felix Geiser (2. Platz) und Konrad Wagner (3. Platz)! Justus Richter belegte den 6. Platz in der Gesamtwertung. Felix Geiser wird unsere Schule nun bei der Landesqualifikation in Oberhausen und je nach Platzierung auch im Landesfinale im Düsseldorfer Landtag vertreten.



April 2020: Fair Trade an der Schule Schülerladen Klimbim feiert zehnjähriges Jubiläum

Im April 2020 feiern wir Geburtstag: zehn Jahre Schülerladen Klimbim im Foyer.
Seit April 2010 führen Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 8 bis 12 unser Schülercafé und -laden in den neuen Räumen der Pausenhalle. Sie verkaufen in den Pausen, an Schulfesten und Eltern-sprechtagen diverse Fairtrade-Produkte (z.B. Kaffee, Tee, Schokoriegel, Kekse und sogar Limonaden), aber auch konventionelle Ware sowie Recycling-Schreibwaren. Auch Lehrer und die Internatsküche verwenden nur noch fair gehandelten Kaffee.



Immer reges Leben, wenn das Klimbim geöffnet hat.

(Foto: Rohfleisch)

Die Schülerinnen und Schüler sind selbständig für alle Belange und die Bewirtschaftung des Ladens verantwortlich: Sie bestellen die Ware, setzen Preise fest, verkaufen, füllen neue Ware auf, halten den Laden sauber, lernen diverse Verkaufsstrategien und den gepflegten Umgang mit Kunden. Die Führung des Schülerladens fördert die Selbstständigkeit und Teambereitschaft, schult das Verantwortungsbewusstsein und die Kommunikationsfähigkeit der SchülerInnen, so auch ihr Durchsetzungsvermögen. SchülerInnen werden auf diese Weise zu offiziellen MitarbeiterInnen von Schloss Hagerhof.

Die nachhaltige Neuausrichtung des Schülerladens als 10. "faire" Verkaufsstelle innerhalb von Bad Honnef führte übrigens ebenfalls bereits Anfang 2010 zur Anerkennung der Stadt als "Fair Trade Town".



April 20: Amphibienschutz trotz Corona

Krötenzäune müssen auch in Notzeiten kontrolliert werden

Keine guten Jahre sind es für die Amphibien: Den letzten drei Jahren mangelte es erheblich an Niederschlag, so dass die Bestandszahlen, die jährlich von den Klassen 7 akribisch dokumentiert werden, dramatisch abgenommen haben: Tummelten sich vor Jahren noch deutlich mehr als 1000 Erdkröten im Hagerhof-Weiher, so konnten dieses mal nur etwas über 400 Exemplare gezählt werden. Die Tiere finden schlicht nicht mehr genug zu essen, wenn der Boden über Monate knochentrocken ist.

Auch für die Feuersalamander, die man noch regelmäßig Grasfrösche sind im Weiher in der Minderzahl. auf dem Schulgelände finden kann, sieht es sehr schlecht aus: Sie legen ihre Eier in die kleinen und schnell fließenden Bäche im Siebengebirge, doch die waren nun schon zum wiederholten Male im Sommer komplett ausgetrocknet. Auch für die dort lebenden Libellenlarven dürfte das den Tod bedeutet haben.

Die Amphibien sind also (neben den Waldbäumen) die ersten Verlierer des Klimawandels, der nicht in Zukunft bevor steht, sondern mit ungeahnter Dynamik auch bei uns am Werk ist. Seltenere Arten, wie z.B. die weltweit bedrohte Gelbbauchunke, werden bei anhaltender Trockenheit wohl über kurz oder lang aussterben. Vielleicht hilft unser kleines Projekt zur Anlage von Laichtümpeln ja ein wenig.

Wenn auch die Schule geschlossen war, gab es viele Freiwillige aus der Jahrgangsstufe 7, die die Aufgabe



Berg- und Teichmolch sind zwei weitere Arten im Teich.

übernahmen, täglich die Eimer entlang des Krötenzauns zu leeren und die Funde aufzuschreiben.

(D.K.)





Feuersalamander leichen in den kleinen Bächen: Die letzten Jahre ein Totalausfall, denn die fielen trocken.



Selbst die häufige Erdkröte hatte Schwierigkeiten, im trockenen Herbst Futter zu finden. (Alle Fotos: Lehnert)



April 20: Direkthilfe Burkina Faso jährliche Mango-Aktion trotz Corona angelaufen

Liebe Mangofreundinnen und -freunde,

seit einigen Wochen ist die Welt eine andere. Trotzdem wollen wir versuchen, der momentanen globalen Situation zu trotzen und unsere Mangoaktion 2020 – wenn auch unter erschwerten und eingeschränkten Bedingungen – durchzuführen. Die Bauern in Burkina Faso rechnen mit unseren Bestellungen und der Abnahme der Früchte durch den Verein. Das Leben von über 300 Mangoproduzenten und ihren Familien wird durch unsere Beteiligung an der Mangoaktion mit gesichert. Und natürlich soll auch der Verein "Direkthilfe Burkina", der die Aktion seit vielen Jahren organisiert, weitere Mittel für sein Schulbauprogramm bekommen. Das möchten wir auch in diesem Jahr gerne unterstützen!

Für diejenigen, denen die Aktion neu ist, hier die wichtigsten Informationen:

Der in der Nähe von Tuttlingen gegründete "Hilfsfonds für Burkina Faso" importiert zur Finanzierung seiner Arbeit unter anderem alljährlich gut ausgereifte Mangos per Luftfracht und vor Ort hergestellte Trockenfrüchte.

Der gemeinnützige Verein agiert bewusst auf kommerzieller Basis. Er zahlt vor Ort faire Preise und dort wie hier die üblichen Steuern und Abgaben. Dank der mit Hilfe von Freiwilligen ohne Einschalten von Zwischenhändlern bis zu den Bestellern organisierten Lieferkette kommen aber etwa 30% des Preises



Mangos aus Burkina Faso

(Foto: Berg)

den vom Hilfsfonds unterstützten Projekten zugute. Dazu gehören der Bau von Schulen und deren Infrastruktur wie Trinkwasserbrunnen, Solaranlagen, Mensa etc. Der staatliche Schuldienst sorgt für eine ausreichende Zahl von Lehrkräften. Und natürlich profitieren auch die Bauern davon, die im Süden Burkinas ihre Mango-Gärten pflegen und auf diese Weise in den letzten Jahren jeweils über 100.000 Mangos exportieren konnten. Allein nach Bonn kamen auf diese Weise im vergangenen Jahr über 17.000 Früchte!

Der Verein existiert jetzt über 20 Jahre. Sein Mitinitiator und Vorsitzender Passam Tiendrebeogo stammt aus Burkina Faso. Bisher wurde eine Investitionssumme von mehr als zwei Millionen Euro aufgebracht und diente dazu

- 6000 Kindern einen Schulplatz in Burkina Faso zu bieten
- sechs Schulen mit Solarenergie zu versorgen
- mehr als 100 dauerhafte Arbeitsplätze zu schaffen und
- ungefähr 10.000 Bäume zu pflanzen.

Übrigens lassen sich Mangos im Kühlen und nicht zu trocken je nach Reifegrad bis zu 2 Wochen lagern. "Tricks" zum Nachreifen findet ihr <u>hier</u>.

Das Fruchtfleisch von Mangos lässt sich auch eingefroren bestens z. B. für leckere Quarkspeisen konservieren. Der Verein entwickelte ein Kochbuch, "Kostproben" finden sich auf der <u>Homepage</u>.

Jürgen Berg



April 20: Engagement gegen Corona Oberstufenschüler bieten im Rahmen der Social Services Einkaufshilfe an

Schüler des Siebengebirgsgymnasiums, des Internats Hagerhof sowie weitere Ehrenamtliche der Stadt Bad Honnef unterstützen derzeit die Aufklärungsarbeit vor den Auswirkungen des Corona-Virus für Senioren. Seit einigen Tagen übergeben die Ehrenamtlichen am HIT-Markt an der Berck-Sur-Mer-Straße sowie am Edeka an der Himberger Straße in Aegidienberg mit persönlicher Ansprache Informationsflyer an die ältere Kundschaft, um sie für einen Einkauf durch die Familie, durch Freunde, durch Nachbarn oder durch den kostenlosen Einkaufsservice des Bad Honnefer Bündnis für Familie zu sensibilisieren. In den nächsten Tagen werden weitere Jugendliche auch vor den Discountern im Stadtgebiet auf die Angebote aufmerksam machen. "Es geht um Leben und Tod" - die alarmierende



Beschreibung von NRW-Ministerpräsident Armin Laschet für die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen ist angesichts der steigenden Zahl an Neuinfizierenden und Verstorbenen in Europa keine Übertreibung. Ein besonderes hohes Risiko für einen schweren oder tödlichen Verlauf der vom Corona-Virus ausgelösten Erkrankung COVID-19 haben Menschen in den sogenannten Risikogruppen, die das Robert-Koch-Institut definiert hat: "Das Risiko einer schweren Erkrankung steigt ab 50 bis 60 Jahren stetig mit dem Alter an. Insbesondere ältere Menschen können, bedingt durch das weniger gut reagierende Immunsystem, nach einer Infektion schwerer erkranken". Auch Personen mit Herz-Kreislauf-, Atemwegs- oder Stoffwechselerkrankungen wie zum Beispiel Diabetes haben ein erhöhtes Risiko. Bei Personen mit Grunderkrankungen und einem fortgeschrittenen Lebenshalter steigt das Risiko für einen schweren oder tödlichen Krankheitsverlauf laut Robert-Koch-Institut noch einmal an.

Umso wichtiger sei es nun, die Personen der Risikogruppe auf die kostenlosen, vertrauensvollen Alternativen aufmerksam zu machen, betont Nadine Batzella, die als Leiterin des Fachdienstes Soziales und Asyl in der Koordination der rund 120 ehrenamtlichen Helfer im Stadtgebiet eingebunden ist: "Es ist alles andere als ein Zeichen der Schwäche, in dieser besonderen Zeit der Corona-Pandemie die Einkäufe und Besorgungen durch andere, weniger gefährdete Personen erledigen zu lassen. Und doch wird dieses unkomplizierte Angebot derzeit noch weitaus weniger angenommen als es notwendig wäre".

6.701 Bad Honnefer sind derzeit 60 Jahre alt oder älter. Ihr Anteil an den 27.498 Personen, die ihren Haupt- oder Nebenwohnsitz in Bad Honnef angemeldet haben, beträgt etwa 24,37 Prozent. In den vergangenen Wochen haben erst insgesamt 36 Personen vom Einkaufsservice gebraucht gemacht. Viele der angesprochenen Senioren sehen sich selbst nicht in der Risikogruppe oder wollen sich das Ritual des eigenständigen, selbstbestimmten Einkaufs trotz des Risikos nicht nehmen lassen, haben Annika Lehnert (20), Julius Schwering (22) und Stella Batzella (18) bei ihrer ersten Schicht vor dem HIT-Markt festgestellt. "Es ist schwierig, die Leute zu überreden. Die meisten kennen und haben den Flyer bereits", hat Stella Batzella festgestellt: "Einige sagen, dass die eigenen Kinder die Einkäufe erledigen würden, holen sich dann aber einen Einkaufswagen und gehen selbst noch einmal einkaufen". Eine Beobachtung, die Annika Lehnert und Julius Schwering teilen. "Für viele Senioren ist Einkaufen eine Freizeitbeschäftigung", resümiert Annika Lehnert "und vermutlich ist das Virus noch nicht im Freundes- und Bekanntenkreis angekommen, sodass die Gefahr unterschätzt wird. Manche der angesprochenen Senioren reagieren abweisend - wir lassen uns aber nicht entmutigen".



Mai 20: "Exzellent" – Facharbeit unseres Schülers Caspar Jung 1. Platz beim Dr.-Hans-Riegel-Fachpreis

Die wissenschaftliche Arbeit mit dem Titel "Brutvogelkartierung in den Weinbergen am Drachenfels und Diskussion möglicher Naturschutzmaßnahmen" begeisterte nicht nur seinen Biologie-Lehrer Achim Harting. Dieser ermunterte ihn, die Facharbeit bei der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zum Wettbewerb um den Dr.-Hans-Riegel-Fachpreis einzureichen, mit dem junge Forscher gefördert werden. Die Kommission wertete die Arbeit "auf universitärem Niveau" einstimmig als beste des Jahres im Fach Biologie und verlieh ihm den ersten Platz des Dr. Hans Riegel-Fachpreises.

Aus der Laudatio:

"Biodiversitätsverlust ist allgegenwärtig und ist nicht zuletzt durch die (zu Recht) medienwirksam geführte Diskussion um die Ursachen des Insektensterbens auch in der breiten Öffentlichkeit angekommen. Durch kleine Maßnahmen wie die Schaffung von Lebensräumen im heimischen Garten, den Verzicht auf Pestizide in ebendiesem und ein bewusstes Konsumverhalten kann jeder von uns schon einen Unterschied machen. Was aber darüberhinaus und neben größeren politischen Maßnahmen, unabdingbar ist, ist die regelmäßige Dokumentation von Arten in



ihren natürlichen Lebensräumen.

I. Platz – Caspar Jung, Gymnasium Schloss Hagerhof Bad Honnef
Dies dient zum einen dazu, die "Brutvogelkartierung in den Weinbergen am Drachenfels und Diskussion
Bedürfnisse der Arten besser zu möglicher Naturschutzmaßnahmen" (Fachlehrer: Herr Harting) (Foto: Volker Lannert)
verstehen, zum anderen aber auch dazu zu verstehen, wodurch und wann sich Artenzusammensetzungen
verändern. Hierzu braucht es Artenkenner. Caspar Jung ist ein solcher, und leistet mit seiner Facharbeit einen
sehr wichtigen Beitrag. In dieser präsentiert er nicht nur eine umfangreiche Kartierung der Brutvögel in den
Weinbergen am Drachenfels, deren Ergebnisse er auf einer Expertenplattform zur Verfügung stellt, sondern
diskutiert differenziert die Habitatscharakteristika des Untersuchungsgebiets insbesondere in Bezug auf das
Vorkommen und die Verbreitung weinbergstypischer Vogelarten. Darüber hinaus schlägt er unterschiedliche
Naturschutzmaßnahmen vor, die, sollten sie umgesetzt werden, die Avifauna am Drachenfels erhalten,
wenn nicht erweitern würden. Alle drei Gutachter der Biologie haben Caspar Jung unabhängig voneinander,
übereinstimmend für den ersten Platz ausgewählt da seine Arbeit nicht nur ein sehr aktuelles Thema
behandelt, sondern vor allem durch die sehr umfangreich und differenziert geführte Diskussion und nicht
zuletzt durch die exzellente Artenkenntnis des Verfassers heraussticht."



Mai 20: Gütesiegel "Schule der Zukunft 2020" 15 Jahre Schule der Zukunft – Verantwortung übernehmen für eine nachhaltige Welt

Wie können junge Menschen in ihrer Schule eine lebenswerte Zukunft mitgestalten? Wie lernen sie, Entscheidungen im Spannungsfeld von ökologischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen zu treffen? Vier Jahre lang hat Schloss Hagerhof mit diesen Fragestellungen im Fokus die Arbeit im Unterricht und Lebensalltag von Schule und Internat dokumentiert und beim NRW-Gremium "Schule der Zukunft" eingereicht. Nun steht das Ergebnis fest:

Zum fünften Mal in Folge seit 2005 hat Schloss Hagerhof erfolgreich bei der Kampagne der <u>NUA</u> (Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW) das Gütesiegel *Schule der Zukunft* erlangt, und zwar in der obersten Kategorie III.

Anders als in den Vorjahren wurde der Fokus stärker auf das "globale Lernen" und die "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) gelegt. Dabei waren die Bedingungen zur Zertifizierung in einer der drei Kategorien (I: BNE-Projekt, II: BNE-Entwicklungsvorhaben, III: BNE-Schulprofil) deutlich verschärft, so dass das Erreichen der Auszeichnung einer großen Anstrengung der ganzen Schulgemeinschaft in diesem Bereich zu verdanken ist.

Im Einzelnen mussten für Stufe III folgende Bedingungen erfüllt werden:

- ein Fokus auf Nachhaltigkeit sowohl im Fachunterricht als auch im Schulleben,
- Schülerpartizipation auf verschiedenen Ebenen,
- ein BNE-Team mit mindestens vier Lehrer/innen,
- die Schule arbeitet mit mindestens zwei außerschulischen Partnern;
- die Schule ist in einem Netzwerk aktiv;
- die Schule nimmt regelmäßig an einschlägigen Veranstaltungen und Fortbildungen teil;
- eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit.
- eine Einflussnahme auf kommunaler Ebene,
- eine Evaluation der Entwicklung hin zu einem BNE-Profil.



Zur Auszeichnung gehören Schild und Fahne

Die Fortschritte hinsichtlich der angestrebten Maßnahmen

mussten kontinuierlich seit Beginn der neuen Kampagne 2016 in einem <u>Online-Steckbrief</u> der Schule dokumentiert werden, in dem der Stand und die Perspektiven und Pläne für die kommenden Jahre dargelegt wurden.

Ein wichtiger Aspekt der erfolgreichen Zertifizierung war, dass die durchgeführten Projekte und Strukturänderungen innerhalb der Schulgemeinschaft Elemente aus allen vier Dimensionen der BNE beinhalten sollten, d.h. ökologische, soziale, globale und auch ökonomische Facetten mussten berücksichtigt werden.

Ökonomie

Die ökonomische Dimension des Leitthemas "Verantwortung" äußert sich in erster Linie einerseits durch unseren Fairtrade-Schülerladen "Klimbim" und weiteren fairen Aktivitäten der Schüler/innen, andererseits durch Verkaufsstände der Umwelt- und der Entwicklungspolitik-Gruppen, z.B. durch den Verkauf von Apfelsaft unserer Streuobstwiese oder der traditionellen Kürbissuppe als Fundraising für Projekte in Burkina Faso. Aber auch im Bauernhofpraktikum der Klassen 8 oder bei der Zusammenarbeit der Koch- und Garten-AGs mit der Mensaküche spielt dieser Aspekt eine Rolle.



Ökologie

Seit Jahren wird Schulgelände und Schulumfeld intensiv ökologisch gestaltet, indem zunächst durch die Umwelt-AG, seit 2017 im Rahmen des Ganztagsunterrichts ,Umwelt', "Wald' und "Garten' auf dem Gelände der Schule und darüber hinaus im Stadtgebiet von Bad Honnef weitreichende Projekte verwirklicht wurden. Streuobstwiesen, Biotope für Fledermäuse oder Ringelnattern gehören ebenso dazu wie der Bad Honnefer Bienenweg in Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartnern. Im jährlichen Amphibienschutzprogramm der Klassen 7 werden Krötenzäune errichtet und der Bestand in einer langjährigen Herstellung von frisch gepresstem Apfelsaft auf der Zeitreihe untersucht.



Streuobstwiese (Foto: Krämer)

Der Energie- und Wasserverbrauch konnte deutlich gesenkt werden, weil die Umweltbeauftragten in jeder Klasse auf die Einhaltung energiesparenden Verhaltens achten.

Ein öffentliches Commitment der Schule über eine Reduzierung des CO2-Ausstoßes um 40% bis zum Jahr 2020 wurde durch zahlreiche Investitionen, z.B. in ein eigenes Blockheizkraftwerk, verwirklicht.

Globales Lernen

Die globale Dimension zeigt sich u.a. durch die jahrelangen Tätigkeiten unserer Entwicklungspolitik Gruppe, die mit kreativem Fundraising unsere Partner in Burkina Faso unterstützt. Weiterhin engagieren sich Oberstufenschüler/innen für Projekte der Andheri-Hilfe in Indien und Bangladesch. Der einjährige Projektkurs "Globale Probleme" in der 11 adressiert die Brennpunkte unserer Zeit und verknüpft sie mit lokalem Handeln.

Bei den wiederkehrenden #tatenfürmorgen bearbeiten Jungen und Mädchen der Erprobungsstufe (Klasse 5 und 6) mit Grundschüler/innen gemeinsam ökologische Themen. Am "Tag für Afrika" arbeiten alle Schüler/innen für das langjährige Burkina Faso-Projekt von Schloss Hagerhof. Erdkunde- und Biologiekurse der Oberstufe präsentieren regelmäßig wissenschaftliche Poster zur Entwicklungshilfe und Biodiversität im Rathaus der Stadt und in der Hochschule IUBH.

Soziales Miteinander

Die soziale Dimension konnte adressiert werden z.B. durch öffentliche Aktionen für Grundschüler, oder auch durch verstärkte Partizipation der Schüler/innen in fast allen Bereichen von Schule und Internat, z. B. beim Schulessen. Auch bei den kürzlich wieder durchgeführten "Hackdays", im Engagement von Schüler/innen im "Jugendforum Bad Honnef" oder durch Organisation einer öffentlichen Podiumsdiskussion zu CO2-Steuern übernahmen Schülergruppen innovative und soziale Verantwortung für die Schule.

Neben unserem dreiwöchigen Sozialpraktikum in karitativen Einrichtungen in der Jahrgangsstufe 11 muss jeder Oberstufenschüler in der Freizeit zusätzlich 100 Stunden "Social Services" in der Kommune ableisten und damit regelmäßiges ehrenamtliches Engagement einüben.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es bei allen diesen Aspekten einer gelebten, nachhaltigen Schule um die Frage der Gerechtigkeit geht, sowohl innerhalb der Gesellschaft als auch gegenüber der Weltgemeinschaft sowie gegenüber der nachfolgenden Generation und der Erde als Lebensraum. In Anbetracht der in den kommenden Jahrzehnten auf uns zukommenden Probleme und Krisen kann eine Antwort nur in der Veränderung von dem liegen, wie Schule gedacht und gelebt wird. Dazu hat sich Schloss Hagerhof auf den Weg gemacht.

(D.K)



Juni 20: Afrika-Tag findet statt Arbeiten für Kinder und Jugendliche in Burkina Faso

Wie in jedem Jahr findet während der Zeugniskonferenzen kein Unterricht statt; die Schülerinnen und Schüler sind stattdessen dazu aufgerufen, einen Tag lang im familiären Umfeld oder einem Unternehmen zu arbeiten und ihren Lohn für Kinder und Jugendliche in Burkina Faso zu spenden. Seit vielen Jahren finanzieren unsere Schüler/innen mit ihrer Arbeit das tägliche warme Mittagessen von Gleichaltrigen in unseren Partnerprojekten in Burkina Faso (Westafrika). In diesem Jahr läuft alles coronabedingt anders. Doch unsere afrikanischen Partner sind auf unsere Hilfe mehr denn je angewiesen. Jürgen Berg informiert Sie und euch, wie die alljährliche Aktion doch durchgeführt und ihr Ziel erreichen kann.



Liebe Eltern,

die Corona-Pandemie hat nicht nur unseren Alltag in Schule, Beruf und Familie gravierend verändert, besonders hart trifft die Pandemie die Ärmsten der Armen. Während wir in Europa durch unsere ausgebauten Gesundheitssysteme wahrscheinlich noch glimpflich davonkommen, sieht das bei unseren Projektpartnern in Burkina Faso ganz anders aus. Die Schulen sind geschlossen; wer das Haus nicht verlassen darf, um zu arbeiten, dessen Existenz ist schnell bedroht. Durch Kontaktverbote verlieren viele Familien ihre kleinen Einkommensquellen.

Ein ganz großes Problem ist die Ernährungssituation. In Burkina Faso sind die Wandermärkte geschlossen, die die Mehrzahl der Bevölkerung am Leben erhalten. Die meisten Menschen in Burkina Faso können nur von der Hand in den Mund leben. Es gibt keinerlei finanzielle Hilfe vom Staat für Schülerinnen und Schüler, für Lehrerinnen und Lehrer.

Dazu kommt noch, dass Ende Mai Burkina Faso unter sehr großer Hitze leidet. Man wartet auf die beginnende Regenzeit, um anbauen zu können. Die Vorräte sind verbraucht, Dengue-Fieber und andere Infektionen machen sich breit. Deshalb darf der Arbeitstag für Kinder und Jugendliche in Burkina Faso in diesem Jahr nicht ausfallen.

Schloss Hagerhof pflegt seit 1996 eine Entwicklungspartnerschaft mit dem Dorf Kienfangue in Burkina Faso. Dort werden die Kinder und Jugendlichen in den beiden Volksschulen nachhaltig unterstützt. Schul- und Unterrichtsmaterialien müssen immer wieder angeschafft werden. Die Behandlung der Schulkinder in der kommunalen Gesundheitsstation wird seit Jahren durch die Arbeit unserer Schülerinnen und Schüler am Arbeitstag für Kinder und Jugendliche in Burkina Faso finanziert.

Ganz wichtig ist den Menschen in Kienfangue die Schulküche: Sie braucht finanzielle Unterstützung, damit die Kinder auch im nächsten Schuljahr wieder täglich eine warme Mahlzeit am Tag bekommen. Denkbar sind z.B. auch kleine Lebensmittelpakete, die die Kinder in der Schule abholen können, solange kein Unterricht stattfindet.

Darüber hinaus möchte die AG Entwicklungspolitik ein Projekt unserer Supervisorin, Frau Rakieta Poyga, weiter unterstützen. Sie führt auch in diesem Jahr den Betrieb eines Jugendausbildungszentrums in der nahen Hauptstadt weiter. Dort werden Jugendliche, Waisen und Halbwaisen, die vom Land in die Stadt gekommen sind, auf ein selbständiges und gesichertes Leben vorbereitet. Sie bekommen eine Berufsausbildung und beim Abschluss eine Grundausstattung für den Berufsstart.

Jürgen Berg



Juni 20: Tag der Umwelt - Hagerhof, ein Refugium für Flora und Fauna Botanische Raritäten und große Vielfalt – Schloss Hagerhof zieht Résumé

Seit der ersten Weltumweltkonferenz 1972 in Stockholm begeht man auf der ganzen Erde jedes Jahr am 5. Juni den <u>World Environment Day</u>, also den *Tag der Umwelt*. Das Bundesumweltministerium ruft dazu in diesem Jahr unter dem Motto <u>natur:verbunden</u> jedermann zum Mitmachen auf. Eine gute Gelegenheit, den Hagerhof hinsichtlich dieses wichtigen Themas zu betrachten.

Natur und Umweltaktivitäten haben eine lange Tradition an unserer Schule. So wurde bereits in den 90er Jahren erste Amphibienschutzprojekte mit den Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Auch die über zehn Jahre lang aktive Umwelt-AG und später der Ganztagsunterricht hat sich immer wieder in kleinen und großen Projekten mit der ökologischen Untersuchung und Aufwertung des Hagerhofgeländes befasst. Aus diesem Zeitraum liegen die ersten unsystematischen Aufzeichnungen über die Tier- und Pflanzenwelt der Schule vor. Seither wurden die Bemühungen um die Erfassung und Dokumentation von Flora und Fauna durch Schüler*Innen und Lehrer intensiviert. So kam es z.B. durch das jährliche Amphibienprojekt der Klassen 7 zu einem ersten quantitativen Bestandsmonitoring der Frosch- und Krötenpopulation im Hagerhof-Weiher über mehrere Jahre.

Die wildlebende Flora und Fauna des Parkgeländes inklusive der zum Schloss gehörenden Wiesen wurde ebenfalls näher untersucht, so dass zur Zeit etwa 250 Tierarten nachgewiesen worden sind, darunter um die 100 verschiedene Insektenarten sowie fast 100 Vogelarten, die von unserm Schüler Caspar Jung in seinem Buch *Von der Amsel bis zum Zilpzalp* beschrieben wurden. Auch botanisch zeigt sich das Areal mit seinen zahlreichen ökologischen Nischen als äußerst artenreich: Um die 220 Wildpflanzen- und an die 60 Pilzarten wurden

festgehalten. Dass der Bereich um den Menzenberg ein botanischer ,Hotspot' darstellt, bekunden Untersuchungen der Universität Bonn aus den 90er Jahren sowie eine Studie zum Arteninventar der Region aus dem Jahre 2015, die zahlreich Raritäten in unserem Gebiet ausweist. Die große Artenzahl ist der Vielfalt spezieller Teilbiotopen, wie z.B. alten Mauern, dem Weiher oder der Streuobstwiese zu verdanken. Hier lohnt es sich auch, über mögliche Maßnahmen nachzudenken, die Zahl der Nischen für die einheimische Lebewelt zu erhöhen bzw. die bestehenden Biotope attraktiver zu gestalten. Dies stellt einen idealen Ansatzpunkt dar, Nutzen für den Naturschutz mit praktischer Umweltbildung vor Ort zu verknüpfen.



Mehrfach hatten unsere Ringelnattern Nachwuchs. (Foto: Sieber)

Der südliche Randbereich der Parkwiese parallel zum Waldsaum ist in der regenreichen Zeit sehr feucht bis nass und wird daher seit einigen Jahren als einschürige Feuchtwiese weiter entwickelt. Es haben sich daraufhin einige charakteristische Arten wie Kuckuckslichtnelke oder Pfennigkraut eingefunden; auch handelt es sich insbesondere für unsere jungen Amphibien um ein interessantes Areal. Die von Schüler*Innen angelegte Streuobstwiese wird nur noch zweimal im Jahr gemäht und zeigte bereits im ersten Jahr eine beachtliche Artenvielfalt. So konnten viele typische Arten einer frischen, nährstoff- und basenreichen Wiese wie Wiesenbocksbart oder Taumel-Kälberkropf nachgewiesen werden. Die Vielfalt wird durch eine graduelle Änderung der Bedingungen vom feuchten hinteren Randbereich zum trockenen Straßenbereich (u. a. mit kriechendem Fingerkraut) erhöht. Hinter der Sporthalle hat sich im Laufe weniger Jahre eine artenreiche Spontanvegetation eingestellt, die an die dort herrschenden trocken-warmen Bedingungen angepasst ist. Daher wurde dort auch eine Reptilienmauer und ein Nisthaufen für unsere Ringelnattern angelegt, bei denen bereits



mehrfach Nachwuchs nachgewiesen wurde. Im Bereich des Weiherablaufs liegt ein Stück Laubwald, welches von Buchen dominiert wird. Unter diesen finden wir im Frühling eine Reihe typischer Frühjahrsarten, so z.B. das Buschwindröschen, das Scharbockskraut oder den recht seltenen gefingerten Lerchensporn. Auch dieses Areal eignet sich hervorragend für den naturnahen Biologieunterricht. Das stark frequentierte Parkgelände besteht aus einer großen Wiesenfläche, der einzelne Baumgruppen eingestreut sind. Die mächtigen Stämme zweier alter Eichen verrotten seit geraumer Zeit auf dem Gelände und dienen so Holz bewohnenden Insektenarten, z.B. dem Hirschkäfer, als Habitat. Unter den Bäumen finden sich auch einige bemerkenswerte Spezies, allen voran die breitblättrige Stendelwurz, eine geschützte Orchidee, die jedes Jahr zerstreut um das Schloss auftritt, oder der Wald-Gelbstern, eine relativ seltene Lilie, die in anderen Landesteilen bereits auf der Roten Liste vermerkt ist.

Als historisches Gebäude besitzt Schloss Hagerhof eine Reihe von Natursteinmauern aus verschiedenen Gesteinen. Je nach Besonnung hat sich auf der Mauerkrone, in den Fugen oder auch am Mauerfuß eine charakteristische Mauervegetation wie der Streifenfarn oder das Zymbelkraut eingefunden. In Mauerspalten tritt der echte Weinbergslauch auf, der sicherlich ein Relikt aus der "Weinzeit" des Menzenbergs darstellt und unbedingt erhalten werden muss.

Nicht zuletzt besitzen wir als Kleinod einen ca. 2500 qm großen Weiher, in den zur Renaturierung vor einigen Jahren Moderlieschen eingesetzt worden sind, die sich gut vermehrt haben und als Nahrungsgrundlage vieler Arten dienen, allen voran für die seltene Ringelnatter, aber auch Graureiher und Eisvögel wissen das Angebot zu schätzen. Der größte Teil des Sees ist im Sommer mit Teichmummeln bedeckt, einer geschützten und bedrohten Art. Eine reichhaltige Insektenfauna hat sich hier eingefunden, so z.B. auch die Blauflügel-Prachtlibelle, auch diese laut der Roten Liste in NRW gefährdet. Die Amphibien- und Reptilienfauna ist mit zur Zeit acht nachgewiesenen Arten sehr hoch - wobei weitere Entdeckungen nicht unwahrscheinlich sind - und dokumentiert die Wichtigkeit dieses Gewässers für die lokalen Populationen.

Diese für ein Schulgelände beeindruckende Biodiversität ist natürlich der besonderen Lage und Ausstattung des Schulgeländes geschuldet, sollte aber als Verpflichtung zu weiteren Anstrengungen zur Erkundung und Pflege des Artenreichtums verstanden werden. Die reichhaltige Ausstattung ermöglicht in idealer Weise die originäre Begegnung der Heranwachsenden mit konkreten Naturelementen und bietet die Chance auf echte Naturschutzarbeit sowie die Heranführung der Jugendlichen an einen nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen und einer respektvollen Akzeptanz des Rechts auf Leben und Entwicklung der uns umgebenden Lebewelt.

Bei allen Bestrebungen zum Schutz der Natur muss man sich jedoch stets vor Augen halten, dass der größte Teil des Geländes dem Schulbetrieb und den Sport- und Pausenaktivitäten der Jugendlichen dient. Dieses ausgelassene Toben und Spielen in freier Natur, welches ausdrücklich gewollt und gefördert wird und selbst ein Teil der Naturerfahrung darstellt, kann natürlicherweise in Die breitblättrige Stendelwurz im Konflikt geraten mit Zielen des Naturschutzes, z.B. bei Störung von Brutgeschäften, sollte aber in einem konstruktiven Dialog mit den Jugendlichen



Park ist als einheimische Orchidee streng geschützt (Foto:Krämer)

aktiv angegangen werden. Die im Rahmen von Unterrichtsprojekten gemachten Naturerfahrungen helfen dabei, die Jugendlichen für die Belange des Naturschutzes zu sensibilisieren. Es wächst in den Jugendlichen die Erkenntnis, dass Umweltschutz ,vor der Haustür' anfangen muss und sich ein lokales Engagement lohnt. Auch die Akzeptanz, dass die globale Entwicklung mit den bekannten Problemen künftige unattraktive Maßnahmen nötig machen könnte, wird dadurch gefördert und erhöht die Chancen auf eine demokratische Durchsetzbarkeit. Daher ist es wichtig, alle Schülerinnen und Schülern mit dieser konkreten Art von Nachhaltigkeitsbildung zu erreichen. (D.K.)



Juli 20: Sechzig Jahre Schule Schloss Hagerhof Jubiläumsfeier nur im kleinen Rahmen

Am 25. April 1960 soll der Hagerhof zum ersten Mal seine Pforten als Internatsschule öffnen, pünktlich zum Beginn des Schuljahrs nach Ostern. Doch an der Sanierung des historischen Schlosses und der landwirt-



Bildungsforscher Prof. Olaf-Axel Burow entwift ein Szenario 'Bildung 2030'. (Foto: Krämer)

schaftlichen Gebäude des ehemaligen Gutshofs wird noch fieberhaft gearbeitet. So beginnt das Schuljahr der 28 allerersten Hagerhof-Gymnasiasten mit einer Freizeit in der Jugendherberge Linz. Jungen und Mädchen leben hier unter einem Dach – im konservativ geprägten Rheinland nahezu schockierend. Doch die Idee zündet; ein Jahr später haben sich bereits 124 Schülerinnen und Schüler angemeldet, und die Schule platzt aus den Nähten. Es muss gebaut werden; in Rekordzeit wird auf dem Gelände ein modernes Schulgebäude mit dem heutigen Haupthaus des Internats errichtet. Bereits im Februar 1962 feiert man die Einweihung der neuen Räume.

Die spätere Schulleiterin Dr. Gudula Meisterjahn-Knebel fasst ihren Eindruck von der damaligen Grundeinstellung zusammen: "Von Anfang an war es erklärtes Ziel, keinen der jungen Menschen verloren gehen zu lassen. Das bedeutete, wenn es aus welchen Gründen auch immer zu Schwankungen in der Leistung von Schülerinnen und Schülern kam, alles zu tun, um sie wieder zu einer erfolgreichen Mitarbeit in der Klasse heranzuführen."

1996 beginnt mit einem neuen Leitungsteam eine Ära, deren Ergebnisse den meisten unserer Leser bereits vertraut sind. Michael

Laufer, seit 1994 Biologie- und Sportlehrer sowie Internatsleiter, übernimmt die Geschäftsführung und sorgt in den nächsten schwierigen Jahren für die wirtschaftliche Sanierung des Unternehmens.

Ebenso erfolgreich: die Musik- und Musicalschule, die das Ehepaar Gerhard Preuten und Mariana Ilgauds-Preuten für talentierte Schülerinnen und Schüler ins Leben rufen und die in diesem Jahr auf ihr 20-jähriges Bestehen, auf fantastische Konzerte und Aufführungen und die Karriere zahlreicher Absolventen zurückblicken kann. Ebenfalls 1996 wird die hochangesehene Montessori-Pädagogin Dr. Gudula Meisterjahn-Knebel (u. a. langjährige Präsidentin von Montessori Europe) als Schulleiterin berufen. Unter ihrer Leitung entwickelt sich Schloss Hagerhof zur reformpädagogischen Modellschule und damit zu einer "Erfahrungsschule des sozialen Lebens" im Sinne Maria Montessoris. "Hilf mir, es selbst zu tun!" wird nun zum Leitspruch des Alltags. "Schwerpunkt des gesamten Konzeptes ist das Prinzip der Selbsttätigkeit, das zum Ausgangspunkt allen Lernens gemacht wird.

Eng verbunden mit der Montessori-Pädagogik ist die zunehmende Ausrichtung der Schule auf Bildung für nachhaltige Entwicklung. Insbesondere die Lehrer Dr. Dirk Krämer und Martin Lehnert erarbeiten mit ihren Schülerinnen und Schülern in einem aktiven Netzwerk zahlreiche dauerhaft angelegte, ökologische Projekte, wie z. B. den Amphibienschutz rund um den Schlossteich, eine Streuobstwiese mit alten Apfelsorten sowie zahlreiche Maßnahmen und Aktionen zum Klimaschutz. Ebenfalls großgeschrieben wird die Verantwortung in der Gesellschaft, die zum Beispiel durch "Social Services", das ehrenamtliche Engagement der Oberstufenschüler-*innen, eingeübt wird. Was sich während der wechselvollen Geschichte des Hagerhofs immer wieder gezeigt hat: die Solidarität, der Zusammenhalt von Lehrern, Erziehern, Verwaltungsmitarbeitern, Eltern und Schülern. Nicht zuletzt während der letzten Wochen, als nach der Corona-bedingten Schul- und Internatsschließung auch mit persönlichen Opfern und viel Idealismus ein alternativer Alltag gesucht und gefunden wurde, hat sich gezeigt: "Sie lebt – die Hagerhof-Familie!"

(Martina Rohfleisch)



Juli 20: Naturtagebuch in Corona-Zeiten Gewinner des Wettbewerbs stehen fest



Als Mitte März dieses Jahres der allgemeine Lockdown, bedingt durch die Corona Pandemie, auch eine Schließung des Hagerhofes notwendig machte, mussten Ideen entstehen, wie wir diese Zeit ohne Präsenzunterricht sinnvoll in möglichst vielen Schulfächern nutzen. Neben dem Zoom-Unterricht haben wir versucht, die Schülerinnen und Schüler zu aktivieren, sich mit ihrer Umwelt kreativ und forschend auseinanderzusetzen.



Im Fach "Naturwissenschaften" der Klassen 5 und 6 haben wir dafür einen Wettbewerb ausgerufen. Die Schülerinnen und Schüler wurden gebeten ein, "Naturtagebuch" zu erstellen.

Sie bekamen Tipps für die Recherchen im Internet und begleitendes Material im OneDrive Ordner ihrer Klassen. Die schönsten Ergebnisse dieses Wettbewerbs aus einer der Natur zugewandten "Home-Office-Phase" wurden mit kleinen Preisen geehrt.





Beispiele aus den Naturtagebüchern der Kinder. (Fotos: Bohnau)



Splitter – Kurzberichte aus dem ersten Halbjahr

• Winterseminar Wie in jedem Jahr waren wir auch in diesem Januar zum Bad Honnefer Winterseminar eingeladen, das unter dem Titel 'Ursprung des Lebens' in den Räumen der DPG abgehalten wurde. Die zehn ausgewählten Schülerinnen und Schüler konnten sich über ein anregendes Programm freuen, das von astronomischen Vorlesungen zur Entstehung des Sonnensystems über das schwierige Problem des chemischen Ursprungs ersten Lebens bis hin zu mehr philosophischen Fragen wie 'was ist Leben?' reichte. Auch wer



philosophischen Fragen wie 'was ist Leben?' reichte. Auch wenn nicht alle Vorträge im Horizont der Jugendlichen lagen, war es trotzdem eine lohnende Veranstaltung, die von zahlreichen Diskursen

und Gesprächen geprägt war.

Kalender Zum Jubiläumsjahr 2020 – 60 Jahre Gymnasium Schloss Hagerhof – haben die Schülerinnen und Schüler wieder einen Fotokalender gestaltet: Jeden Monat ein stimmungsvolles Bild von Schloss Hagerhof und den Highlights des Jahres, dazu ein übersichtliches Layout mit allen wichtigen Terminen und – ebenso wichtig – den schulfreien Tagen.



- Klimapolitik vor Ort In diesem Seminar der Friedrich-Ebert Stiftung ging es darum, was Städte und Gemeinden tun können, um den Klimawandel einzudämmen. In einem Planspiel entschieden die Teilnehmenden, auch vom Hagerhof, in Rollen z.B. als Stadtrat oder als wirtschaftliche Akteure über mögliche CO2-Einsparungen in der Kommune. In weiteren Interaktiven Modulen wurde überlegt, welche eigenen Beiträge man vor Ort zum Klimaschutz leisten könnte und welche Akteure für die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen ins Boot geholt werden müssen. Unser Aktivist Felix Geiser
- Neue Nistkästen für die Vögel des Hagerhofs wurden auch in diesem Frühjahr wieder aufgehängt, nachdem sie im Rahmen des Umwelt-Unterrichts im Ganztags in der Werkstatt hergestellt worden sind. In den letzten Jahren konnten so immer seltenere Arten wie z.B. die Sumpfmeise oder den Trauerschnäpper auf das Schulgelände gelockt werden. Letzter spektakulärer Neuzugang ist die Klappergrasmücke.

war dabei und konnte interessante Eindrücke mitbringen.





September 20: Wieso ist die Montessori-Pädagogik noch aktuell? Teil 2 der Artikel-Serie erscheint auf unserer Homepage

Kosmische Erziehung Was heißt das?

Dieser Begriff hört sich immer etwas esoterisch und unzeitgemäß an. Aber es geht weder um Weltraumforschung noch um fernöstliche Weisheitslehren. Montessori entwickelte die Idee der kosmischen Erziehung erst in ihrem Spätwerk ab 1935. Sie ist der "integrierende Schlussstein für ihr pädagogisches Denken" (Harald Ludwig).

Montessori sieht in Vorwegnahme des ökologischen Gedankens jeden Menschen in der Pflicht, den natürlichen und gesellschaftlichen "Schöpfungsplan" verantwortungsvoll mitzugestalten. Nicht nur sind alle Lebensbereiche miteinander vernetzt, sondern auch alle Menschen; erstmals in der Geschichte bildet die Menschheit eine "einzige Nation". Zentral für die Zukunft der Menschheit ist, in Kindern das Gefühl der Menschlichkeit und der Verantwortung für die Zukunft der Menschheit und des Planeten zu kultivieren.



Maria Montessori

Maria Montessori: "Die Gesetze, die das Universum regieren, können dem Kind interessant und wunderbar gemacht werden, interessanter sogar als die Dinge an sich, und so beginnt es zu fragen: Was bin ich? Was ist die Aufgabe des Menschen in diesem wunderbaren All: Leben wir wirklich nur für uns hier, oder gibt es mehr für uns zu tun? Warum streiten und kämpfen wir? Was ist gut und böse? Wo wird das alles enden?"

Wieso zeitgemäß? "Die Schaffung einer globalen Kultur der Kooperation ist Voraussetzung dafür, um im 21. Jahrhundert globale Interdependenzen friedlich zu gestalten, die globalen Systemrisiken einzuhegen [...]." So heißt es etwas spröde im aktuellen "Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2015).

Die Kosmische Erziehung nimmt Grundgedanken der Ökologie, das Prinzip der Nachhaltigkeit und die Idee des "global village" (McLuhan) vorweg. Wir wissen in Zeiten des Klimawandels, dass wir nur noch als Menschheit handeln können, um "Systemrisiken" zu meistern. Uns dämmert auch: Unsere Ressourcen sind endlich. Zentral ist, dass unsere Kinder in diesem Bewusstsein aufwachsen und lernen, Verantwortung für die Gesellschaft und Umwelt zu übernehmen, in der sie leben.

Was bedeutet das für Schloss Hagerhof?

Zum fünften Mal in Folge hat Schloss Hagerhof 2020 das Gütesiegel "Schule der Zukunft" bekommen, mittlerweile in der höchsten Kategorie III. "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ist die zentrierende Achse unserer pädagogischen Arbeit.

Dr. Sven Neufert



September 20: Frische Luft für unsere Klassenräume CO₂-Sensoren vom Bund der Energieverbraucher

Das Umweltbundesamt weist darauf hin, dass eine Verringerung der Aerosol-Belastung in den Klassenräumen zur Vermeidung einer Corona-Ansteckung nur bei ausreichender Lüftung erzielt werden kann. Doch was ist, besonders angesichts der jetzt kommenden kalten Jahreszeit, eine 'ausreichende' Belüftung? Einer aktuellen Versuchsreihe der TU Berlin zufolge besteht ein direkter Zusammenhang zwischen der Konzentration von CO2 in der Luft und der vorliegenden Aerosol-Belastung, d.h. je höher der CO2-Messwert, desto höher auch die – möglicherweise virenbelastete – Aerosol-Konzentration im Raum.

Da trifft es sich gut, dass unser langjähriger Bildungspartner, der <u>Bund der Energieverbraucher</u> (BdEV) mit Sitz in Unkel, uns acht CO₂-Messgeräte übereignet hat, die nun in denjenigen Klassenräumen eingesetzt werden, deren Luftaustausch schwer einzuschätzen ist. Wird eine Warnschwelle von 1000 ppm (Parts per Million)



Unsere neuen CO2-Messgeräte werden in den Klassenräumen eingesetzt (Foto: Krämer)

überschritten, so ertönt ein Alarmsignal und die Fenster müssen zum Lüften geöffnet werden. Natürlich sollte auch die CO₂- Konzentration in Klassen-räumen nicht zu hoch sein; die Vorgaben des Umweltbundesamts geben Konzentrations-schwierigkeiten ab 1000 ppm an und halten Werte über 2000 ppm als inakzeptabel.

Der gemeinnützige Verein BdEV, mit dessen Hilfe wir schon zahlreiche Projekte zum Klimaschutz durchgeführt haben, hat uns außerdem eine Reihe weiterer elektronischer Hilfsmittel aus ihren Altbeständen zur Verfügung gestellt, u.a. Energiemessgeräte, mit denen die Schülerinnen und Schüler zuhause ihren Stromverbrauch überprüfen und Verschwender identifizieren können. Auch die CO₂-Messgeräte werden im Physikunterricht Verwendung finden: Sie ermöglichen die Bestätigung, dass der Mensch im letzten Jahrhundert die 'natürliche' CO₂-Konzentration der Luft fast verdoppelt und damit die Klimakrise ausgelöst hat, auf den aktuell neuen Rekordwert von 417 ppm!

(D.K.)



Oktober 20: Ernte auf unseren Streuobstwiesen Eifrige Helfer pflücken und verarbeiten die Äpfel

Auch in diesem Jahr war die Obsternte wegen der nun schon im dritten Jahr anhaltenden Trockenheit sehr mäßig.



Da ist es ein Glück, dass wir aufgrund einer Absprache mit dem



Die Umwelt-Truppe bei der Apfelernte.

benachbarten Reiterhof auch deren Äpfel ernten dürfen, wo große und attraktive Exemplare auf uns warteten, die ansonsten ungenutzt bleiben würden. Neben der Ganztagsgruppe 'Umwelt' der 5/6 wurde



Es fehlt nicht am nötigen Equipment.

auch die WPG 'Garten' der 7-9 aktiv, so das sich die Stellagen im Keller schnell füllten. Eine sehr beliebte Nutzung der eingefahrenen Ernte durfte auch dieses Jahr nicht fehlen: In einem großen Topf wurde so viel Apfelmus gekocht, dass jeder ein Glas mit nach Hause nehmen konnte. Die Äpfel waren so süß, dass der mitgebrachte Zucker gar nicht zum Einsatz kam. Die einhellige Meinung war: 'Super lecker'.

(D.K.)





Anschließend wurden die Äpfel von den Gruppen 'Umwelt' und 'Garten' in leckeren Apfelmus verwandelt. (Fotos: Krämer)



Oktober 20: Mit 16 Jahren als Lehrer in Ghana Schüler Felix Geiser berichtet über seine Erlebnisse im Rahmen der *Social Services*

Mindestens 100 Stunden ehrenamtlich arbeiten in der persönlichen Freizeit: dieser Aufgabe müssen sich alle unserer Oberstufenschüler*innen stellen. Abiturient Felix Geiser suchte und fand dabei eine ganz besondere Herausforderung: "Zu Beginn der Oberstufe kam mir die Idee: Wieso nicht eine Auslandserfahrung, von der ich sowieso geträumt hatte, mit einem sozialen Engagement verbinden und so noch nebenbei Stunden für die Social Services an unserer Schule sammeln? Ich suchte nach einer Organisation mit für mich interessanten Projekten und dann stand es auf einmal fest: In den Herbstferien würde ich für zwei Wochen nach Ghana fliegen, um dort in einer Schule zu unterrichten. Die Vorbereitungen mussten getroffen werden: Impfungen gegen Gelbfieber, Tuberkulose u. a., Tabletten gegen Malaria besorgen, und dann war es auf einmal soweit: Über Lissabon flog ich nach Accra. Als ich gegen 22 Uhr Ortszeit



dort ankam, war es in vieler Hinsicht überwältigend für mich. Schwüle 25 Grad, überall Menschen. Am Ausgang des Flughafens wartete Williams, meine Kontaktperson, bereits auf mich. In seinem Van fuhren wir dreieinhalb Stunden durch die Nacht. Erst am nächsten Morgen konnte ich alles so richtig realisieren. Ich stand um 7 Uhr auf (durch den frühen Nachteinbruch und die Temperatur geht man dort fast automatisch jeden Abend gegen 21 Uhr ins Bett und steht um 7 Uhr wieder auf) und begab mich auf die kleine Terrasse des Hauses, umringt von Palmen. Am frühen Mittag gingen wir auf den alltäglichen großen Markt und lernten die anderen Freiwilligen kennen. Verständigungssprache war Englisch, es gab jedoch auch einige deutsche 'Volunteers'. Alle waren älter als ich, die meisten zwischen 19 und 21, doch ich wurde unglaublich freundlich aufgenommen; solch eine Offenheit und Gruppendynamik hatte ich bisher selten erlebt. Abends saß man zusammen und unterhielt sich oder spielte etwas, dann gingen alle früh schlafen. Der nächste Tag war ein Montag, mein "erster Schultag". Mit etwa 25 Schülerinnen und Lehrerinnen in einem etwas heruntergekommenen VW-Bus ging es zur Schule, etwa 20 Minuten außerhalb der Stadt in der Nähe der Slums. Der Unterricht startete um 8:30 Uhr mit einem gemeinsamen Gottesdienst, bei dem gesungen, getrommelt und getanzt wurde, dann ging es in die Klassenräume. An der Schule wurden Schülerinnen im Alter zwischen 2 und 16 Jahren unterrichtet, die Spannweite lag also zwischen Kindergarten und höherer Schule. Ich unterrichtete in einer siebten Klasse fünf Tage die Woche Mathematik, Naturwissenschaft, Sport, Geschichte und Englisch. Nach einer anfänglichen Eingewöhnungszeit fiel mir das Unterrichten immer leichter, die Schülerinnen waren unglaublich nett und lebensfroh, sodass der Unterricht vielleicht nicht immer zielgerichtet, aber dafür insgesamt toll und für alle Seiten doch sehr lehrreich war. In der Schule trainierte ich außerdem das Fußball- und Volleyballteam und baute mit einer anderen Freiwilligen aus Trinktüten, welche dort normal zum Trinken genutzt werden, Netze für die beiden Tore auf dem "Fußballacker" der Schule.

An den Nachmittagen betreute ich Kinder, unternahm etwas mit ihnen oder ging mit meinen deutschen Mitbewohner*innen auf den Markt oder in die Stadt. Am Wochenende fuhren wir in Gruppen aus Freiwilligen mit dem Bus in andere Städte oder einmal auch ans Meer. Mach diesen unglaublichen zwei Wochen kam ich, von Eindrücken immer noch überflutet, zurück nach Hause. Ich lernte auf einmal Dinge zu schätzen, die ich zuvor für selbstverständlich gehalten hatte, so z. B. fließendes Wasser, eine warme Dusche oder immer essen zu können, wenn man es möchte. Diese Eindrücke sind nachhaltig und haben mich und meine Sicht auf die Welt wahrscheinlich für immer ein kleines bisschen verändert. Deswegen kann ich nur jedem ans Herzen legen: Reise, entdecke die Welt (wenn es sein muss, auch mit dem Flugzeug, jedoch sollte man den Flug am besten über Atmosfair ausgleichen) und schaffe dir selbst und allen Menschen um dich ein Bewusstsein für unsere unglaubliche, diverse Welt, die es für uns alle zu schützen gilt, sei es nun durch eine nachhaltige Klima- oder Entwicklungspolitik. Be the change you want to see in the world - es liegt an uns allen."

Felix Geiser, Jahrgangsstufe 12



Oktober 20: Streuobstwiesentag im Mucher Wiesental Klassen 7 erleben Projekttag mit der Biologischen Station Rhein-Sieg



Eindrücke vom Projekttag.

(Fotos: Lehnert)

Auf die Streuobstwiese im Mucherwiesental ging es mit allen drei 7. Klassen. Im Rotationsprinzip wurden die drei Module Obstbaumpflanzung, Insekten auf der Obstwiese und Obsternte/Saftpressen bearbeitet. Voller Elan und mit viel Spaß waren die Schüler*innen bei der Sache. Unterricht draußen – was kann schöner sein! Überrascht waren sie dann aber doch, wie mühsam und anstrengend es ist, Apfelsaft selber herzustellen. Allerdings war zum Abschluss des Projekts dann doch die einhellige Meinung: Es lohnt sich! "Sooo lecker" war der Probierschluck vor Ort. Als Andenken an den gelungenen Tag durften die Jugendlichen eine kleine Flasche "Selbstgepressten" mit nach Hause nehmen.

Hier die Eindrücke verfasst von Emily Solzbacher und Paul Römer aus der 7a:

"Unser Streuobstwiesentag fing mit einer Wanderung an. Wir sind fast eine Stunde zur Obstwiese gelaufen. Das war doch ganz schön anstrengend! Der Streuobstwiesentag vor Ort war super! Wir haben so viel erlebt. Wir haben einen Baum eingepflanzt, wir durften selbst Äpfel pflücken und besonders cool war, dass wir unseren eigenen Apfelsaft gepresst haben. Zusätzlich haben wir ein Bienenhotel gebaut: Hierfür haben wir aus Holz einen Kasten gebaut, ihn mit Lehm in Dosen gefüllt. In den getrockneten Lehm haben wir mit Stöcken Löcher hineingestochen, so dass die Bienen dort ihre Eier ausbrüten können. Während des Baumpflanzens haben wir vieles über den Schutz der Bäume in der freien Natur gelernt und dass man z.B: einen Draht mit drei Brettern um den Baum macht, damit die wilden Tiere nicht die Rinde der Bäume fressen. Wir haben am Streuobstwiesentag viel gelernt."

Auch die begleitenden Lehrer*innen waren von dem Angebot der Biologischen Station Rhein-Sieg begeistert. Umso mehr freut es uns, dass diese ihre Kooperation mit uns ausbauen möchte.



November 20: Hagerhof unterzeichnet Absichtserklärung zu den SDGs Bad Honnefer Bildungsnetzwerk übernimmt Vorreiterrolle im Rhein-Sieg-Kreis

Am vergangenen Dienstag trafen sich die Partner und Mitglieder des Netzwerkes "Bad Honnef lernt Nachhaltigkeit" im Ratssaal der Stadt Bad Honnef, um auch in Zeiten von Corona und unter Berücksichtigung der aktuellen Hygiene-Bestimmungen ihre Präsenzarbeit wieder aufzunehmen.

Wenn auch die Zusammenarbeit von Stadtverwaltung,



Schulleiter Dr. Sven Neufert beim Unterzeichnen der gemeinsamen Absichtserklärung.

Unternehmen und Bildungs- und Betreuungseinrichtungen zur Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bad Honnef schon eine mehrjährige Tradition hat, so ist diese Art von Zusammenarbeit doch längst nicht selbstverständlich. Das Schul- und das Umweltministerium des Landes Nordrhein-Westfalen würdigten daher das Engagement von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und außerschulischen Partnerinnen und Partnern zur Gestaltung der Region unter thematischer Schwerpunktbildung mit der Auszeichnung "Netzwerk der Zukunft". Die Privatschule Schloß Hagerhof, die Grundschule Sankt Martinus in Selhof sowie die Theodor-Weinz Grundschule in Aegidienberg wurden zusätzlich mit der Auszeichnung "Schule der Zukunft" geehrt. Denn ein derartiges Engagement zur Umsetzung des Bildungskonzeptes der Gestaltungskompetenz der Bildung für nachhaltige Entwicklung lebt von äußerst engagierten Menschen und ist einzigartig im Rhein-Sieg-Kreis.

Aktuell arbeitet das Netzwerk an der Ausgestaltung eines Bad Honnefer Bienenweges zur Förderung der Biodiversität. Dazu werden an ausgewählten Referenzorten öffentlich zugänglich Lehrtafeln und Nisthilfen für bedrohte Arten installiert werden. Spannende Zusatzinformationen und Tipps zur Unterstützung der Aktion durch Bad Honnefer Bürgerinnen und Bürger werden zukünftig auch online über eine Internetpräsenz der Stadt Bad Honnef abrufbar sein.

Das Netzwerk begrüßte in seiner Sitzung das UNESCO Weltaktionsprogramm <u>ESD for 2030</u> und unterzeichnete eine Absichtserklärung zur Beteiligung an der Umsetzung der "Sustainable Development Goals".

Maria-Elisabeth Loevenich

Weitere Informationen: https://www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung



November 20: #Beebetter-Award für den Hagerhof Unser Projekt 'Bad Honnef summt' gewinnt den ersten Preis

Das ist wahrlich ein toller Grund zur Freude, Schüler*innen und Lehrer*innen von Schloss Hagerhof haben den bundesweiten Wettbewerb <u>#beebetter</u> der Burda-Mediengruppe in der Kategorie "Jugend & Bildung" gewonnen! Damit sind sie für ihren jahrelangen Einsatz gegen das Wildbienensterben zu Recht belohnt



Stolz zeigen Anna Dunsche und Philipp Peter vom Projekt-Team die Auszeichnungen. (Foto: Krämer)

worden.

Voller Stolz nahmen die
Schüler*innen des Ganztagsfachs
Umwelt bzw. Garten den
#beebetter-Award entgegen. Leider
fand, wie eigentlich vorgesehen,
aufgrund der aktuellen Situation
keine Preisverleihung durch die
Landwirtschaftsministerin Julia
Klöckner in Baden-Baden statt.
Stattdessen wurde der Pokal nebst
Urkunde mit der Post verschickt,
was der Freude allerdings keinen
Abbruch tat.

#beebetter ist eine bundesweite Initiative vom Verlag Burda, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Bienen eine Stimme zu verleihen und damit einen großen Beitrag

gegen das Bienensterben zu leisten. Neben der Kategorie "Jugend & Bildung" wurden Preise in vier weiteren Kategorien an Institutionen und auch private Initiativen vergeben. Insgesamt gab es knapp 200 Teilnehmer*innen, die sich alle auf ihre ganz eigene Weise dem Thema "Wildbienen" gewidmet haben. Angefangen haben die Schüler*innen von Schloss Hagerhof unter der Leitung von Dr. Dirk Krämer mit der Anpflanzung von Streuobst auf den schuleigenen Wiesen. Ziel war es, ein ökologisch wertvolles Areal zu schaffen, das ganz nebenbei auch noch verwertbare Äpfel abwirft. Diese werden mit Feuereifer geerntet und in schweißtreibender Handarbeit zu köstlichem Saft, zu Apfelmus- und Kuchen verarbeitet. Um weitere geeignete Lebensräume für Wildbienen und Insekten zurückzugewinnen und neu zu schaffen, entstand im vergangenen Jahr eine Wildblumenwiese am Wasserhochbehälter der Bad Honnef-AG, die mit heimischen Stauden wie Malven, Schafgarbe und Knautien ein Paradies nicht nur für die kleinen Brummer, sondern auch für allerlei anderes Getier ist. Ein großes Bienenhotel, das den passenden Lebensraum bietet, ist mit viel Fleiß gestaltet worden. Genauso wie viele andere Nisthilfen, die die Schüler*innen mit vollem Eifer gefertigt haben.

Aber: Damit ist man noch nicht am Ende der Planungen im Sinne der Wildbienen. Zurzeit entsteht als Gemeinschaftsprojekt des Netzwerks "Bad Honnef lernt Nachhaltigkeit" ein Bienenweg mit insgesamt zwölf Stationen, von denen bereits die Hälfte fertig sind. Der Pfad informiert mit Lehrtafeln über den Lebensraum der Umgebung. "Eine Station befasst sich beispielsweise mit dem Thema "Streuobstwiesen und Insekten" und befindet sich auf der Schulwiese", so Dr. Dirk Krämer.

Dass Schüler*innen und Lehrer*innen nun für ihre Arbeit mit einem solch großen Preis bedacht wurden, bestätigt noch einmal mehr den Einsatz aller, die sich gleichermaßen schulform- und klassenübergreifend weiterhin für ihr Projekt begeistern.

Claudia Hennerkes



November 20: Stilles Gedenken am 9. 11. Bewusstsein statt Erinnerung?

"Was ist eigentlich Erinnerung? Wenn ich mich an etwas erinnere, behalte ich es in meinem Gedächtnis, aber habe ich auch daraus gelernt? Gerade das Dritte Reich stellt einen der Hauptaspekte der jüngeren Geschichte unseres Landes dar. Viele Denkmäler erinnern an diese dunkle Zeit Deutschlands und heute, 75 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges, verlieren wir langsam immer mehr Zeitzeugen an den altersbedingten Tod. Die Frage ist, was bleibt, wenn sich eines Tages niemand mehr an diese Zeit erinnert oder davon erzählen und berichten kann. Lässt sich Erinnerung, die immer weit von einem selbst entfernt ist, wirklich durch Rituale und Denkmäler aufrechterhalten? Der bekannte Gesellschaftswissenschaftler Jan Phillipp Reemtsma schreibt in einem Magazin zum Nutzen von Gedenkstätten, dass bei diesen die Erinnerung allein nicht im Mittelpunkt stehe. "Es geht nicht um Erinnerung, es geht um das Bewusstsein einer Gefährdung, von der man weiß, seit man von ihr weiß. (…) Und es geht um etwas, das ich



eine bis in anthropologische Substanz gehende Scham nennen möchte. Eine Scham, die, abgelöst von der Schuldfrage, jeden ergreift, der sich ergreifen lässt." Laut Reemtsma stellen Mahnmäler und Gedenkstätten aus dem Dritten Reich die Fragilität unserer Gesellschaft zur Schau und weisen so zur Vorsicht an. Jedem Menschen solle und müsse bewusst sein, wie schnell sich ein gesellschaftliches System hin zu einem System des Terrors umwandeln lasse und dass es unser aller Aufgabe ist, dies für den Rest der Menschheitsgeschichte nie wieder möglich zu machen.

Auch die Reichspogromnacht ist eines dieser schrecklichen Ereignisse: In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden nach einem Aufruf der Nationalsozialisten in ganz Deutschland und Österreich tausende jüdische Geschäfte verwüstet, Synagogen und Betstuben niedergebrannt und jüdische Friedhöfe geschändet. Mehrere hundert Juden wurden gewaltsam ermordet, mindestens 300 nahmen sich das Leben. Die Pogrome markieren den Übergang von der Diskriminierung der deutschen Juden ab 1933 hin zu ihrer systematischen Vertreibung und später Vernichtung. Das Erschreckende an den Pogromen ist unter anderem, dass viele Gewalttaten nicht von den Nationalsozialisten selbst, sondern von normalen deutschen Bürgern ausgeübt wurden. Die Menschen waren vom Hass erblindet und verfielen teils in Gewalt- oder Blutrausch.

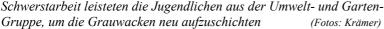
Vor einigen Wochen, am 9. November 2020, stellte Dr. Dirk Krämer zum Gedenken einen kleinen Tisch mit Glasscherben, einer Rose und einer brennenden Kerze in das Treppenhaus unserer Schule. Denn – wie Reemtsma schon sagte – Erinnerungen dürfen sich nicht in konstanten Ritualen verlieren, sondern müssen durch die aktive Konfrontation, gerade bei der jüngeren Generation, bewusst gemacht und durch Auseinandersetzung und Gespräche gefestigt werden. Die Schule eignet sich hierfür natürlich perfekt. Doch die Reaktion vieler Schülerinnen und Schüler zeigte den Bedarf an dieser aktiven Auseinandersetzung vielleicht auch über die Schule hinaus: Während einige SchülerInnen einfach an dem Tisch vorbeigingen, blieben andere verwundert stehen, konnten sich aber keinen Reim darauf machen. Andere identifizierten die Kommode als Gedenkstätte, brachten das Ganze aber – wohl wegen der üblichen amerikanischen Schreibweise des Datums – mit 9/11 in Verbindung und konfrontierten die Lehrkräfte damit. Man sieht also, ein Interesse an der Auseinandersetzung ist teils vorhanden, zur Bewusstseinsbildung fehlen jedoch noch weitere Grundlagen: Vielleicht eine Aufgabe des Geschichtsunterrichtes und der Eltern?"

Felix Geiser, Jgst. 12



November 20: Umzug einer Mauer Habitat für Reptilien und Amphibien muss dem Neubau weichen







Leider muss unsere Reptilienmauer hinter der Sporthalle dem geplanten Ausbau der Schule weichen. Sie war vor fünf Jahren dort errichtet worden und bot seitdem auf ihrer Sonnenseite wärmeliebenden Reptilien wie unserer Ringelnatter und Blindschleichen einen Unterschlupf. Auf der feuchten Nordseite fanden wir hingegen die nachtaktiven Feuersalamander, und Erdkröten dürfte diese Lokalität ebenfalls zusagen. Auch bei unserer neuen Mauer im Garten von Villa Mario wurden zahlreiche Nischen und Verstecke eingebaut. Wir hoffen immer noch auf den Einzug von Mauer- und vielleicht sogar Zauneidechsen, die es am Menzenberg noch gibt und beide mit 2 ('stark gefährdet') auf der Roten Liste von NRW stehen. Für die Jugendlichen war es ein anstrengendes, aber trotzdem vergnügliches Unternehmen, die schweren



Grauwacken, immerhin insgesamt 5 Tonnen, aufzuschichten und im Inneren der Doppelmauer kleine Nischen zu gestalten, die von außen zugänglich sind. Nun warten wir gespannt auf die ersten Mieter.

(D.K.)





Wir erwarten nicht nur Mauereidechsen (oben) und Ringelnattern, sondern auf der feuchten Seite auch Feuersalamander.



Dezember 20: Der Energie auf der Spur Experimente trotz Corona möglich

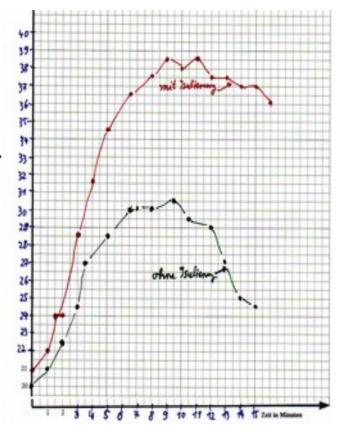




Die Temperaturdaten für das Niedrigenergie-Häuschen werden akribisch gewonnen. (Fotos: Krämer)

Seit einigen Jahren basteln die Klassen 6 im Nawi-Unterricht gegen Weihnachten Modelle von Niedrig-Energiehäuschen. Es wäre doch zu schade, wenn das nun wegen Corona in diesem Jahr ausfallen müsste: Ausgehend von Lebkuchenverpackungen in Form von kleinen Hexenhäuschen wird zunächst ein schlecht gedämmtes, altes Haus modelliert: Das Fenster besitzt eine Einfachverglasung und durch Ritzen kann warme Luft entweichen. Ein mit warmen Wasser gefülltes Filmdöschen liefert eine Heizung, und schon kann

die erste Messung losgehen: Jede Minute wird das Steigen und rasche wieder Fallen der Temperatur im Haus vermessen und genau protokolliert. Dann folgt im zweiten Teil der Umbau: Natürlich muss eine Doppelverglasung (aus Folie) her, die Wände und das Dach werden mit Isoliermaterial verkleidet und natürlich dürfen auch keine Ritzen mehr offen stehen. Die Wiederholung des Heizversuchs zeigt deutlich, dass Wärme nicht einfach so verloren geht, sondern stets seinen Weg nach draußen findet: Mit der gleichen Heizleistung wird es nun im Haus viel wärmer und diese Wärme bleibt auch sehr viel länger drinnen. Um sich dies plastisch vor Augen zu führen, werden beide Temperaturverläufe in ein und dasselbe Diagramm aufgetragen. Was haben die Schüler und Schülerinnen dabei gelernt? Nun, zunächst einmal, wie man bei Experimenten methodisch vorgeht, was der Unterschied ist zwischen einem Anschauungs- und einem Funktionsmodell ist und schließlich, wie wichtig es ist, Häuser gut zu isolieren. Da wird so mancher Elternteil hören: "Papa, warum ist unser Haus noch nicht isoliert?" (D.K.)





Dezember 20: Sammeln für Bedürftige Die Aktion Weihnachtskiste der AWO bittet um Mithilfe

Wie in jedem Jahr kurz vor Jahresende beteiligen wir uns an der Weihnachtsaktion der Bad Honnefer AWO. Und wieder sind zahlreiche Lebensmittelspenden von den Kindern, Eltern und Schulkräften im Foyer gesammelt worden. Hier der Brief von Koordinator Jürgen Berg:



Liebe Schüler*innen, Eltern und Kolleg*innen,

wir sammeln wieder für die <u>Bad Honnefer AWO</u> und die Honnefer Tafel! Auch wenn die Umstände in 2020 besonders sind, möchten wir uns gerade in diesem Jahr an der Sammelaktion beteiligen und brauchen eure und Ihre Mithilfe.

Das ganze Jahr über stellen Mitarbeiter*innen der AWO und der Bad Honnefer Tafel Lebensmittelpakete zusammen. Zu Weihnachten möchten sie den Menschen, die zu ihnen kommen, etwas Besonderes geben und bitten daher um unsere Unterstützung. Wir sind aufgerufen ein Lebensmittelpaket für bedürftige Mitbürger*innen zu packen.

Wann und wo gebe ich mein Paket ab?

Bis Mittwoch, den 16. Dezember, 17 Uhr können die Päckchen im Foyer rechts neben dem Eingang abgegeben werden. Am Donnerstag, 17. Dezember, werden sie dann zur Tafel gebracht.

Was soll in die Weihnachtskiste?

- Gut verpackte, haltbare Lebensmittel
- Besonders gut geeignet sind Kaffee, Speiseöl, Nudeln, Reis, Fleisch- und Fischkonserven (v.a. Thunfisch), Gemüsekonserven, Honiq, Marmelade, Dauerwurst, Tee und Fertiggerichte.
- Auch die Tafelkunden, die kein Schweinefleisch oder gar kein Fleisch essen, sollten bedacht werden.

Bitte keine leicht verderblichen oder kühlpflichtigen Lebensmittel wie Milchprodukte, Eier, Frischwurst oder Tiefkühlwaren einpacken!

Und so verlockend es vielleicht ist: bitte die Kiste <u>nicht</u> mit Schokolade, Kuchen, Süßigkeiten und Spielsachen füllen. Die Menschen brauchen ganz normale, gute Lebensmittel.

Die Weihnachtskiste sollte nicht verschlossen werden: Das Paket kann weihnachtlich verpackt sein, sollte aber offen bleiben, damit die Tafelmitarbeiter*innen sehen können, ob sich das Paket eher für eine Familie mit Kindern, ein älteres Paar oder eine alleinstehende Person eignet.

Herzlichen Dank für die Mithilfe!

Jürgen Berg



Dezember 20: Schreiben gegen Unrecht Briefaktion zum Tag der Menschenrechte



Schreibkonferenz in der Bibliothek.

(Foto: Hennerkes)

"Dieser hier ist erblindet, weil die Polizei einfach in die Menge geschossen hat", empört guckt Jonas in die Runde. Die Sechstklässler sind sich einig: Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit. Die sieben Jungs vom Hagerhof sitzen in der Bibliothek und schreiben, was das Zeug hält. In einem sogenannten Briefmarathon fordern sie Regierungen auf der ganzen Welt dazu auf, solche Ungerechtigkeiten zu beenden.

Gustavo Gatica aus Chile war im Oktober 2019 einer von Millionen Menschen, die in dem südamerikanischen Staat gegen soziale Ungerechtigkeiten auf die Straße gingen. Bei einer der Demonstrationen schoss die Polizei mit Schrotkugeln auf Kopfhöhe in die Menschenmenge. Wie viele andere verlor auch Gustavo sein Augenlicht – stillschweigend hingenommen von den Behörden.

Jedes Jahr fordern Hunderttausende Menschen weltweit anlässlich des "Internationalen Tages der Menschenrechte" am 10. Dezember, Regierungen auf, gewaltlose politische Gefangene freizulassen und Unrecht zu beenden. 2020 gehen die Briefe an zehn Menschen oder Gruppen in zehn Ländern, die Unterstützung brauchen. An diesem Briefmarathon, initiiert von Amnesty International, beteiligen sich auch Schulen, so wie Schloss Hagerhof, hier von der Schülervertretung organisiert. Martina Rohfleisch, Leiterin der Hagerhof-Bibliothek, ist überwältigt von der großen Resonanz der Schüler*innen und ihrer Anteilnahme. Sie hofft darauf, dass sich bis zu den Ferien noch ganz viele Kinder in der Bibliothek einfinden, um mit ihren Unterschriften die Regierungen unter Druck zu setzen.

Der Briefmarathon ist mittlerweile die größte internationale Amnesty-Aktion: 2016 schrieben Menschen aus fast 200 Ländern zusammen insgesamt 4,6 Millionen Briefe. Einzelne Briefe lassen sich wegwerfen, so Amnesty, aber Tausende lassen sich nicht ignorieren. Der gemeinsame Einsatz für Menschenrechte ist erfolgreich: Zu Unrecht Inhaftierte wurden freigelassen, diskriminierende Gesetzestexte geändert und politische Aktivist*innen in ihrer Arbeit gestärkt. In diesem Jahr auch unterstützt mit den Briefen von Jonas, Noah, Timm, Pepe, Leo, Max und Jan.

Claudia Hennerkes



Dezember 20: Weihnachtskrippen für Burkina Faso

Technikunterricht stellt hochwertige Krippen her

Da wurde gebastelt, gesägt, gehämmert und gemalt: Die Schüler*innen aus dem Technikunterricht von Nils Christians fertigten in den vergangenen Wochen wunderschöne Krippen und blinkende Tannenbäume zur Weihnachtszeit. In mühevoller Kleinstarbeit wurden die Objekte aus Holz zusammengebaut – die Bäume wurden beleuchtet, die Krippen am Ende noch verputzt und mit selbst hergestellten Tonfiguren bestückt. Alpenländisch oder orientalisch, jede Krippe hat ihren ganz eigenen Charme.



 $Ob\ im\ alpenl\"{a}ndischen\ Stil\ oder\ orientalisch,\ f\"{u}r\ jeden\ Geschmack\ war\ eine\ Krippe\ dabei.$

(Foto: Technikkurs)

Weil Corona-bedingt in diesem Jahr kein Weihnachtsmarkt auf Schloss Hagerhof stattfindet, konnten die einzigartigen Weihnachtskrippen sowie die blinkenden Karten gegen eine Spende bestellt werden. Das Geld kommt dabei Kindern und Jugendlichen in unserem Partnerland Burkina Faso zugute.

Claudia Hennerkes



Splitter – Kurzberichte aus dem zweiten Halbjahr

 Philosophisches Café mit Markus Melchers "Mit Unglück umgehen" heißt das nunmehr 65. Philosophische Café organisiert von Achim Harting. Mit hohen Auflagen konnte es im September – trotz Corona – stattfinden! Natürlich war die Teilnahme ist kostenlos und offen für jedermann.



• **Einen skurriler Pilz** fand die Umwelt-Gruppe im Gras hinter Villa Mario. Es handelt sich um das seltene *zerbrechliche Keulchen*. Damit wurden schon an die 70 verschiedene Pilzarten auf dem Gelände gesichtet, was die hohe Biodiversität um den Menzenberg belegt.



• Spende an den Bund der Energieversorger Als äußeres Zeichen des Dankes für die zahlreichen geschenkten Geräte (u.a. CO₂-Monitore) möchte der Förderverein die Arbeit des BdEV unterstützen und hat deshalb eine Spende von 150 € getätigt.



 Das Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung geht von der Vorstellung aus, dass nachhaltige Entwicklung nur durch das gleichzeitige und gleichberechtigte Umsetzen von umweltbezogenen, wirtschaftlichen und sozialen Zielen erreicht werden kann. Im Unterricht der Oberstufe kann man dies auch schon mal an der Tafel finden



• **Waldbaden** tut gut für Körper und Seele. Das meinten auch die Fünftund Sechstklässler, die in der Wald-AG mit Astrid Nieswand genau dieses ausprobierten.





Inhaltsverzeichnis

Januar

Klimaschutz und Bildung für Nachhaltige Entwicklung am Hagerhof 2020	2
Fit fürs Internet	3
'Let us learn'	4
Baumpflege im Winter	5
Februar	
Sternekoch zaubert in der Schlossküche	6
Hagerhof-Schüler*innen fühlen der Politik auf den Zahn	
Hagerhof macht mit am <i>Dicke-Pulli-Tag</i>	
Hackdays am Hagerhof	
Jugendmedientag in Düsseldorf: Fake oder Fakt im Internet	
Jugend debattiert	
Rote Rosen sollen fair sein	
März	
"Banalität des Bösen"	14
Arbeiten am Bienenweg	
"Jugend debattiert"	16
April	
Fair Trade an der Schule	17
Amphibienschutz trotz Corona	18
Direkthilfe Burkina Faso	19
Engagement gegen Corona	20
Mai	
"Exzellent" – Facharbeit unseres Schülers Caspar Jung	21
Gütesiegel "Schule der Zukunft 2020"	22
Juni	
Afrika-Tag findet statt	24
Tag der Umwelt - Hagerhof, ein Refugium für Flora und Fauna	
and an emiliar imperior, emiliar and individual and	23



Juli

Sechzig Jahre Schule Schloss Hagerhof	27
Naturtagebuch in Corona-Zeiten	28
Splitter – Kurzberichte aus dem ersten Halbjah	ır
Winterseminar	
Kalender	29
Klimapolitik vor Ort	29
Neue Nistkästen	29
September	
Wieso ist die Montessori-Pädagogik noch aktuell?	30
Frische Luft für unsere Klassenräume	
Oktober	
Ernte auf unseren Streuobstwiesen	
Mit 16 Jahren als Lehrer in Ghana	
Streuobstwiesentag im Mucher Wiesental	34
November	
Hagerhof unterzeichnet Absichtserklärung zu den SDGs	
#Beebetter-Award für den Hagerhof	
Stilles Gedenken am 9. 11.	
Umzug einer Mauer Dezember	38
Der Energie auf der Spur	20
Sammeln für Bedürftige	
Schreiben gegen Unrecht	41
Weihnachtskrippen für Burkina Faso	42
Splitter – Kurzberichte aus dem zweiten Halbja	hr
Philosophisches Café mit Markus Melchers	43
Einen skurriler Pilz	43
Spende an den Bund der Energieversorger	43
Das Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung	43
Waldbaden	43